**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** 148 (1980)

**Heft:** 50

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

KIRCHE

Schweizerische Kirchenzeitung

50/1980 148. Jahr 11. Dezember

**Drehscheibe Erwachsenenbildung** Seine Erfahrungen mit der kirchlichen Erwachsenenbildung reflektiert Constantin Gyr 745

**Neue Weisungen zum Dispensverfahren bei Priestern** Das entsprechende Dekret der Kongregation für die Glaubenslehre wird erläutert von Rudolf Schmid 746

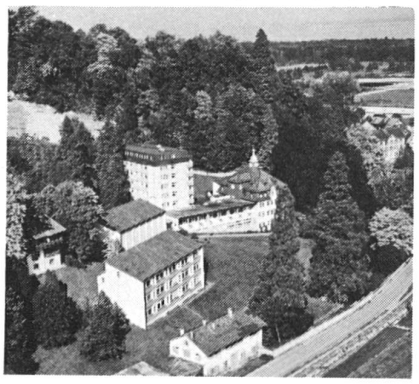
**Papstbesuch, Ausländer, Theologiestudenten** Von der Pressekonferenz der Schweizer Bischöfe berichtet Rolf Weibel 747

**Verhalten im Strassenverkehr – auch eine Gewissensfrage** Eine Besinnung auf die ethische Seite des motorisierten Massenverkehrs auf den Strassen von Markus Kaiser 748

**Beilage**
Fortbildungskurse für Seelsorger Januar–Juni 1981
1. Pastoral 749
2. Theologische Grundfragen 754
3. Meditation, Exerzitien 755
4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT 756

**Amtlicher Teil** 761

**Katholische Heime in der Schweiz**
Gymnasium Marienburg/Thal (SG)



## Drehscheibe Erwachsenenbildung

Wenn ich meine Erfahrungen mit der kirchlichen Erwachsenenbildung mit einem Begriff ausdrücken müsste, dann würde ich den Begriff der Drehscheibe wählen. Vielfältig sind die Anschlüsse, konstant der Drehpunkt. Unterschiedlich ist die Drehrichtung, einheitlich die Zweckrichtung. Sie bewegt sich nur auf Grund menschlicher Initiative, und sie bewegt sich doch. Ihre eigentliche Kraft bezieht sie aus einer unsichtbaren, undefinierbaren aber beschreibbaren Energie.

*Der konstante Drehpunkt*

Als kirchliche Erwachsenenbildung erlebe ich all jene Bemühungen, die der ganzheitlichen Entfaltung des Menschen in unterschiedlicher Akzentsetzung nachzukommen versuchen und von kirchlichen Personen getragen werden. Den konstanten Drehpunkt bildet also die kirchliche Trägerschaft bzw. der Bezug zur Kirche. Die vielfältigen Anschlüsse, in die diese Drehscheibe einmündet, reichen vom katholischen Turnverein über den Mütterverein und die Erwachsenenbildungskommission eines Pfarreirates bis zum theologischen Kurs für Laien und dem Fortbildungskurs für Seelsorger. Leider ist die Einsicht noch nicht überall gereift, dass alle diese Anschlüsse echt kirchliche Erwachsenenbildung darstellen und deshalb nicht gegeneinander ausgespielt werden sollten. Ein überholter Bildungsbegriff, der den Kopf in die Mitte des Menschen stellt, führt dazu, dass unsere Drehscheibe verschiedene Anschlüsse nur mangelhaft mit Geld, Raum, Zeit und Personal bedienen kann. Damit kommen wir zur Frage nach der Zweckrichtung.

*Die einheitliche Zweckrichtung*

Ich bin fest davon überzeugt, dass alle erwachsenenbildnerischen Bemühungen, die ich wahrnehme, einem Zweck verpflichtet sind: das grössere Heil des Menschen. Ich wähle absichtlich das Wort Heil, weil es um mehr geht als Glück. Bildung als harmonische Entfaltung aller menschlichen Kräfte ist notwendige Voraussetzung für eine heilvolle Lebensbewältigung. Bildung als glückliche Stunden in einer unheilvollen Gegenwart kann daher nie eigentlicher Zweck kirchlicher Erwachsenenbildung sein, was noch lange nicht heisst, dass Bildungsveranstaltungen glücklos sein müssen.

Schon über den Weg, der zu diesem Heil führen kann, herrschen dann die unterschiedlichsten Ansichten. Die Einen gehen über die Sozialisation, andere mehr über Personalisation. Verschiedene versuchen es durch Thematisierung, andere durch Praktizierung. Auch hier herrscht eine Vielfalt, die ich als gut empfinde. Ich glaube nicht, dass es *den* richtigen Weg gibt, weshalb ich auch in diesem Punkt keine Wertung vornehmen will.

*Und sie bewegt sich doch*

Es leuchtet ein, dass bei derartiger Vielfalt auch ein Gefühl der Wir-

kungslosigkeit sich breitmacht. Weil so vielerlei geschieht, kann das einzelne nicht mehr registriert werden. Auffallend bleiben dann negative Meldungen: eine Kirchgemeinde hat ihren Beitrag an die Erwachsenenbildung gekürzt; das ökumenische Klima hat sich merklich abgekühlt... Spätestens an dieser Stelle tritt die Tatsache hervor, dass kirchliche Erwachsenenbildung zwei Ebenen oder zwei Gesichter hat: die Institution und die praktische Arbeit. Auf der Ebene der Organisation hat die kirchliche Erwachsenenbildung alle Mühe, sich einen Platz zu sichern. Organisation ist mit Geld verbunden und Geld ist offenbar auch bei uns Mangelware geworden. Zudem gilt es, eine eher ablehnende Haltung jeder Institution gegenüber zu überwinden. Nach dem Motto «Was kann denn schon Gutes von... kommen?» stützt man sich auf die eigene Küche. Das hat ohne Zweifel auch Vorteile. Ich denke an das Beispiel der Ökumene. Da beklagen wissenschaftliche Ökumeniker das verhärtete Klima, während in unzähligen Gesprächsgruppen zu «Warum Christen glauben» in ökumenischem Geist Begegnungen stattfinden. Ich stelle bloss fest, dass damit ein Graben mitten durch die Kirche sichtbar wird. Wie können da Brücken geschlagen werden, wenn nicht Institutionen den Transfer ermöglichen?

Ein weiterer Graben kommt hinzu, denn es ist noch immer nicht geglückt, die Erwachsenenbildung einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Der elitäre Trend hält weiterhin an. Das hat zwar auch mit Geld zu tun, aber liegt meines Erachtens noch mehr in der Tatsache begründet, dass viele Erwachsene die Lust am Lernen schon in der Schule verloren haben. Ja schon das Phänomen, dass bei Bildungsveranstaltungen meist das Gefühl geweckt wird, da ist einer, der mir eine Bildungslücke stopfen will, stösst manchen ab, zu dieser Lücke zu stehen. Schulmeistern lassen wir uns nicht, wohl aber unsere Kinder.

Und sie bewegt sich doch. Das Erstaunlichste bei alldem bleibt, dass trotzdem hart gearbeitet wird. Die kirchliche Erwachsenenbildung ist in Bewegung und das deshalb, weil es besonders Amateure sind, die von der lebenslangen Bildung überzeugt sind. Während die Theologen über allerhand theologische Themen sich ereifern können, reicht es den Amateuren kaum, den persönlichen Glauben zu bewahren, zu vertiefen und zu entfalten. Gegenseitige Hilfe und Stützung ist daher notwendig, auch wenn sie «nur» darin besteht, dass ich im Krippenfigurenkurs etwas von der lebendigen Gemeinde erlebe. Es braucht schon ein gerütteltes Mass an Glaube an den Menschen, Hoffnung auf die Zukunft und Liebe zur Kirche, um diese Arbeit zu leisten. Das scheint mir die beschreibbare Kraft zu sein, die ich der Drehscheibe Erwachsenenbildung noch zuschreibe.

*Constantin Gyr*

---

# Weltkirche

## Neue Weisungen zum Dispensverfahren bei Priestern

*Unter dem Datum vom 14. Oktober 1980 gab die Römische Glaubenskongregation die lange versprochenen Weisungen heraus über die Behandlung von Bittgesuchen um Dispens von den priesterlichen Verpflichtungen. Das Schreiben war an die Bischöfe und Ordensobern gerichtet. Dennoch hat es eine amerikanische Presseagentur vollumfänglich veröffentlicht. Da somit das Dekret für jedermann zugänglich geworden ist, sollen auch hier die wesentlichen Punkte kurz erläutert werden.*

*Redaktion*

Die Sistierung der Verfahren für Priester, die um Dispens von ihrer Zölibatsverpflichtung nachsuchten, hat an verschiedenen Orten zu – teilweise heftigen – Reaktionen geführt. Die neuen Weisungen umschreiben einen künftigen Weg und halten folgende Schwerpunkte fest:

**Bekräftigung der Verpflichtung zum Zölibat**

Papst Johannes Paul II. führte die Linie der Zweiten Vatikanischen Konzils, Pauls VI. und der Bischofssynode von 1971 fort und bekräftigte in seinem Brief an alle Priester (1979), die lateinische Kirche wolle am Zölibat ihrer Priester festhalten. Ohne die Begründung für diese der lateinischen Kirche eigene Tradition erneut zu wiederholen, verweist das Schreiben auf die Darlegung des Papstes, dass der Weihekandidat sich mit vollem Wissen und in Freiheit entschliesse, nach jahrelanger Vorbereitung, sorgfältiger Überlegung und intensivem Gebet, und dass er sich darauf einlasse aus der festen Überzeugung, diese Gabe – gemeint ist die Ehelosigkeit – sei ihm von Christus zum Wohl der Kirche und für den Dienst am Mitmenschen gegeben. Daher handle es sich nicht bloss um eine Verpflichtung aufgrund eines Kirchengesetzes, sondern aufgrund eines persönlichen Gewissensentscheides. Es sei daher bedeutsam, dass er zu seinem Christus und der Kirche gegebenen Versprechen stehe, abgesehen davon, dass die Gläubigen, die durch ihr eheliches Ja gebunden sind, dieses Beispiel der Treue erwarten.

**Anlass zum Überdenken**

Die starke Zunahme der Dispensgesuche bezeichnet das Schreiben als schmerzliche Wunde der Kirche. Seit Anfang seines Pontifikates verfestigte sich bei Papst Johannes Paul II. die Überzeugung, die Lage, ihre Ursachen und allfällige Heilmittel seien neu zu überdenken.

Es ist zu vermeiden, dass die Dispens als Recht angesehen wird, das die Kirche unterschiedslos jedem Priester zuerkennen muss, wo doch das Volk Gottes zu Recht erwarten darf, dass der Priester trotz Schwierigkeiten zu seinem Versprechen steht. Wäre ferner die Dispens das automatische Resultat eines rein administrativen Verfahrens, würden hohe Werte gefährdet: Das Wohl des Gesuchstellers, der in der Dispens die einzig mögliche Lösung sieht; das Wohl der Gesamtkirche wie auch der Ortskirche und der einzelnen Gläubigen, die auf den Dienst der Priester angewiesen sind.

Da einerseits mit solchen Gesuchen viele Umstände verbunden sind, die für die Betroffenen schwere und leidvolle persönliche Erfahrungen bringen, und andererseits alles im Geiste Christi zu überdenken war, verfügte der Papst eine Überlegungszeit, um mit seinen Mitarbeitern und aufgrund der Ratschläge vieler Bischöfe die künftige Praxis festzulegen.

**Wo ist eine Dispens möglich?**

Das Schreiben unterscheidet zwei Gruppen:

a) Priester, die den priesterlichen Dienst schon seit langem aufgegeben haben, ihre gegenwärtige Lage nicht ändern können, sie aber in Ordnung bringen möchten.

b) Priester, die nicht hätten geweiht werden sollen. Dabei werden drei Gruppen erwähnt:

- a) Solche, denen die für die Weihe nötige Freiheit fehlte.
- b) Solche, denen die «gebührende Verantwortlichkeit» fehlte (was wohl heisst, dass ihnen das nötige Bewusstsein der Tragweite fehlte, um das Versprechen der Ehelosigkeit wirklich verantworten zu können. R. S.).
- c) Solche, bei denen die zuständigen Vorgesetzten zur gegebenen Zeit nicht in der Lage waren, in kluger und geeigneter Weise zu beurteilen, ob der Kandidat fähig sei, dauernd ein Leben in gottgeweihter Ehelosigkeit zu leben.

**Zusammenarbeit der Verantwortlichen**

Die Kongregation mahnt nicht bloss, ein leichtfertiges Handeln in einer so bedeutenden Sache zu vermeiden; sie zählt vielmehr auf die volle Mitarbeit der Bischöfe und bietet ihre Hilfe an, wo sie gewünscht wird. Sie erinnert die Bischöfe an ihre Verpflichtung zur sorgenden Liebe gegenüber allen Priestern, besonders jenen, die in schwerer seelischer Not sind. Sie mögen ihnen Hilfe bieten, so dass sie – den Umständen gemäss – auch durch die Mithilfe der Mitbrüder, Freunde, Verwandten, Ärzte und Psychologen zum ursprünglichen Schwung zurückfinden.

**Das Vorgehen**

Den grundsätzlichen Ausführungen der Glaubenskongregation ist ein eigenes Papier mit acht Artikeln über das Vorgehen bei Dispensgesuchen beigegeben. Darin wird nochmals festgehalten, dass nur solide Argumente vorgebracht werden dürfen. Wie bisher findet die erste Ermittlung auf der Ebene des Bistums bzw. der Ordensprovinz statt. Der Bischof bzw. Ordensobere kann dafür einen Priester eigens beauftragen. Der Bischof bzw. der Ordensobere soll sich dabei bereits ein Urteil nach den vorgelegten Normen bilden, ob das Gesuch an die römische Instanz weitergeleitet werden soll oder nicht.

Nicht unwichtig ist die Bestimmung in einem Begleitschreiben: die Regelung tritt rückwirkend auf den 1.1.1979 in Kraft. Vor diesem Datum eingereichte Gesuche werden noch nach der früheren Praxis behandelt.

Soweit die Hauptpunkte der neuen Weisungen. Daraus ergeben sich als

**Veränderungen der bisherigen Praxis**

1. Es wird eine stärkere Betonung des Entschlusses zur Zeit der Weihen erkennbar. Damit verbunden ist die Sicht der Ehelosigkeit als Gabe des Herrn zum Aufbau seiner Kirche. Liegt ein Dispensgesuch vor, so geht es darum zu ermitteln, ob die Gabe zur *Zeit der Weihe* gegeben war oder nicht und ob der Kandidat aus freiem Willen und in verantwortetem Wissen durch sein Versprechen dafür bereit war. Das heisst nicht, dass Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen ein einmaliges Geschehen ist. Vielmehr hat der Priester durch sein ganzes Leben hindurch aus dieser Gabe zu leben und sein Leben gemäss seinem Entschluss stets neu zu gestalten. Es spricht aber die Glaubensüberzeugung, dass Gott in Treue zum beschenkten Menschen steht, wo der Mensch in Treue die eingegangene Verpflichtung durchzutragen bereit ist.

2. Eine Gabe des Herrn als solche anzuerkennen ist *Sache der glaubenden Gemeinde und besonders ihrer Amtsträger.* Wo ein solches positives Urteil nachweisbar zur Zeit des Entschlusses nicht in kluger Weise gefällt wurde, kann der Fehlentscheid geltend gemacht werden, sollte es zu einem Gesuch um Dispens kommen, was bisher nicht vorgesehen war.

3. Die Aufzählung der Dispensgründe zeigt durch Ausschluss, dass *später entstandene Schwierigkeiten nicht geltend gemacht werden können.* Ein in Freiheit abgegebenes überlegtes Versprechen, das von den kirchlichen Oberen mit guten Gründen angenommen wurde, kann nicht zurückgenommen werden. In dieser Treue soll sich die Grösse des Menschen, der von Gottes Kraft getragen ist, zeigen.

4. Es verdient Beachtung, dass eine rechtliche Regelung wie die vorliegende das pastorale Anliegen mitberücksichtigt. Wo eine ganze glaubende Gemeinschaft einen solchen Entschluss mitzutragen aufgerufen ist, gilt dies in besonderem Mass von Menschen, die dem Betroffenen nahestehen oder durch besondere Fachkenntnisse wirksame Hilfe leisten können. Vor allem wird auch an die liebende Sorge der Bischöfe appelliert, und es dürfte in die gleiche Richtung weisen, wenn die Ermittlung nicht mehr unbedingt in die Hände des Offizials gelegt werden muss, sondern wenn nun auch ein eigenes dafür bestimmter Priester beauftragt werden kann.

*Rudolf Schmid*

# Kirche Schweiz

## Papstbesuch, Ausländer, Theologiestudenten

Im Anschluss an ihre 170. Sitzung informierte die Schweizer Bischofskonferenz am 4. Dezember in Bern über die in der Luft liegende Frage eines Papstbesuches sowie über zwei Sitzungsthemen: die Ausländergesetzgebung sowie die Seelsorger-Ausbildung heute.

**Pastoralbesuch**

Nachdem Hans-Peter Röthlin, der Informationsbeauftragte der Bischofskonferenz, das Presse-Communiqué vorgestellt hatte – es ist im Amtlichen Teil dieser Ausgabe dokumentiert –, orientierte Bischof Otmar Mäder als Präsident der Bischofskonferenz über den möglichen Papstbesuch. Die Bischofskonferenz habe mit einer Einladung an Papst Johannes Paul II. angesichts seiner grossen Beanspruchung und der Kleinheit unseres Landes sehr zurückgehalten. Allerdings habe die Delegation der Schweizer Bischöfe dem Papst bereits im letzten Juni gesagt, dass im Falle einer Einladung durch die internationalen Organisationen in Genf kirchliche, das heisst römisch-katholische wie ökumenische Kontakte aufzunehmen wären.

Nachdem eine Einladung durch die internationalen Organisationen bzw. das internationale Arbeitsamt (BIT) bekannt wurde, hat die Schweizer Bischofskonferenz den Papst zu einem kurzen Pastoralbesuch eingeladen, wobei ihm bereits vorgeschlagen wurde, die drei Sprachregionen zu berücksichtigen. Zum Programm eines päpstlichen Pastoralbesuches hielt Bischof Mäder fest: 1. Müsste der Besuch – unter Berücksichtigung unserer beschränkten Verhältnisse – in einem sehr einfachen Rahmen stattfinden, was kein Nachteil wäre; 2. Müsste das Pastorelle im Vordergrund stehen; 3. Müsste dem ökumenischen Aspekte grosse Bedeutung zukommen, ist doch bei uns die Verflechtung der Konfessionen grösser und ihre Zusammenarbeit enger als anderswo.

Falls der Papst bereits nächstes Jahr käme, würde sich als Gesprächsthema die Thematik des Interdiözesanen Pastoralforums aufdrängen. Dabei könnte die Begegnung mit der Bischofskonferenz und mit den Priester- und Seelsorgeräten eine grössere Bedeutung erhalten als bei anderen Besuchen. Eine solche Begegnung und ein solches Gespräch erhielten ihre besondere Bedeutung schon dadurch, dass mit dem

Papst am Ort der Fragestellung über die anstehenden Fragen gesprochen werden könne.

**Ausländergesetzgebung**

Der Koordinationsausschuss der Kirchen für Ausländerfragen hatte sich am 10. April in einem Schreiben an die Mitglieder der Vorberatenden Kommission des Nationalrates zum Ausländergesetz gewandt und darin seine Vorstellungen formuliert. Von seiten der Wirtschaft wurde dieses Schreiben angegriffen und ihm vorgeworfen, es berücksichtige die wirtschaftlichen (und politischen) Gegebenheiten zu wenig. An der Pressekonferenz erklärte demgegenüber Franz Joseph Enderle, Nationaldirektor der Schweizerischen Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen (SKAF), auf seiten der kirchlichen Kommissionen würden diese Gegebenheiten wohl gesehen; deshalb nehme man zum Beispiel zur Mitenand-Initiative, deren Grundanliegen man teile, erst Stellung, wenn der endgültige Gesetzestext vorliege. Anderseits vertrete man von diesen Kommissionen her als fundamentales Anliegen die Rücksichtnahme auf den Menschen, auf seine Ehe und seine Familie.

So erklärte der Koordinationsausschuss im Schreiben vom 14. November an die Mitglieder des Ständerates, mit dem die Parlamentarier ersucht werden, nicht hinter die Lösungen des Nationalrates zurückzugehen, als Aufgabe der Kirche, am Grundsätzlichen festzuhalten: «Das Ausländerproblem kann nicht einfach als Gegensatz zwischen Menschenrechten und unabänderlichen wirtschaftlichen Zwängen dargestellt werden. Denn wirtschaftliche Zwänge hängen von unseren wirtschaftlichen und politischen und damit letztlich von unseren moralischen Entscheiden ab. Nur in dem Masse, wie sich wirtschaftliche und politische Entscheide vor der Instanz moralischer Gesichtspunkte vertreten lassen, dürfen sie als wirtschaftliche Notwendigkeiten dargestellt werden. Unter der Instanz moralischer Gesichtspunkte verstehen wir die christliche Sicht menschlicher Würde. Wir sind der Auffassung, dass sich christliches Handeln, auch als wirtschaftliches und politisches Handeln, an dieser Instanz zu messen hat, bevor von Zwängen und Notwendigkeiten gesprochen werden kann.»

**Seelsorger-Ausbildung**

Die Thematik des Gesprächs zwischen der Bischofskonferenz und der Regentenkonferenz – diese Gespräche finden regelmässig statt – umschrieb an der Pressekonferenz Bischof Henri Schwery mit: Schwierigkeiten und Hoffnungen der künftigen kirchlichen Mitarbeiter, namentlich der Priester. Die Leitfrage habe geheissen: Welche Ausbildung wollen wir für die Seelsorger, für die Priester von morgen?, und ausgegangen sei man dabei von den Erfahrungen, wobei die Krise der Berufe als Chance erfahren worden sei, sich Fragen zu stellen.

Als erste Schwierigkeit nannte Bischof Schwery den Priestermangel, der zur Folge hat, dass die Aufgaben und die Möglichkeiten der Kandidaten immer stärker auseinandergehen. Auf der einen Seite wachsen die Aufgaben, nimmt die Verantwortung zu, kommen neue und zeitaufwendige Aufgaben hinzu – etwa die Animation der Laien –, so dass die Pfarrer immer mehr «kleine Episkopen» werden müssten. Auf der andern Seite nimmt die Zahl der Seelsorger ab, ihre Belastung, auch ihre psychische Belastung zu. Dazu kommt bei den Theologiestudenten eine Entwicklung der Mentalität; im Unterschied zu noch vor wenigen Jahren ist etwa die Aufmerksamkeit für die Dritte Welt geringer geworden. Eine weitere Entwicklung ist in bezug auf die Herkunft festzustellen, auch in bezug auf die schulische Herkunft, insofern immer weniger mit Matura ins Priesterseminar kommen.

Dazu kommen Schwierigkeiten im Gefolge des Zweiten Vatikanischen Konzils. Von ihm hatte man eine zielstrebige Förderung der Laien erwartet, die rasche Einführung von Laienämtern und die Verbesserung der Zusammenarbeit von Priestern und Laien... und die Resultate lassen sich kaum sehen, alles geht so langsam. Für Bischof Schwery ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die Gemeinden zu sensibilisieren; Möglichkeiten dazu bieten die bischöflichen Pastoralbesuche, aber auch die Praktika der zukünftigen Seelsorger. Mit dieser Sensibilisierung müsste dann auch das Bewusstsein in den Gemeinden wachsen, für die Berufung der Priester mitverantwortlich zu sein.

Und schliesslich gibt es noch dieses Kirchenbild, vor allem in ländlichen Gebieten, als klerikale und auf den Kult zentrierte Organisation. Ihm gegenüber müsse die prophetische Aufgabe der Kirche, die Aufgabe zur Evangelisierung betont werden. Prophetisch nicht nur der Welt gegenüber, sondern auch der Institution Kirche, präzisierte Bischof Schwery auf eine Anfrage, wenn nur die brüderliche Sprache gefunden und die aggressive durch eine dialogische Kritik abgelöst werde.

Hoffnungsvoll sind für Bischof Schwery Vorgänge wie das brüderliche Gespräch zwischen den Bischöfen und den Regenten oder das Zweite Interdiözesane Pastoralforum.

**Familienthematik**

In der Fragerunde stand erwartungsgemäss der Papstbesuch im Vordergrund. Neues war auch in bezug auf die Familienthematik zu erfahren. Zum einen soll die Nacharbeit der Bischofssynode zielstrebig an die Hand genommen werden. Anton Cadotsch, der Sekretär der Bischofskonferenz, unterstrich zunächst nachdrücklich, dass Weihbischof Gabriel Bullet als der in der Bischofskonferenz für den Bereich Ehe und Familie Zuständige an die Synode delegiert wurde (und nicht, wie seltsamerweise zu hören ist, weil die Bischofskonferenz die Römische Bischofssynode geringschätze und deshalb «nur» einen Weihbischof geschickt habe...). Die Nacharbeit soll auf zwei Ebenen erfolgen. Einerseits ist die Arbeitsmethode der Bischofssynode zu überlegen, Weihbischof Bullet referierte diesbezüglich ähnliche Eindrücke wie vor drei Jahren Bischof Otmar Mäder; die Bischofskonferenz wird konkrete Vorschläge ausarbeiten. Anderseits wird an der Familienthematik weitergearbeitet; so ist auf April 1981 eine Studientagung der Bischofskonferenz und der Konferenz der Generalvikare und Bischofsvikare vorgesehen, und zwar in Zusammenarbeit mit der Kommission Ehe und Familie der Bischofskonferenz, der Fachgruppe Familien- und Schwangerschaftshilfe der Caritas Schweiz, dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund und anderen. Dabei will man sich mit konkreten pastoralen Fragen befassen.

Auch der Beschluss, Richtlinien zur Geschiedenen-Pastoral erarbeiten zu lassen, zielt auf die Praxis. Beabsichtigt ist damit nämlich, die guten Erfahrungen gesamtschweizerisch zusammenzutragen und voneinander zu lernen. Diese Richtlinien sollen pastorale Hilfen und Weisungen sein, wobei die Betonung, wie Bischof Mäder versicherte, auf «Hilfen» liegen müsse.

*Rolf Weibel*

# Pastoral

## Verhalten im Strassenverkehr – auch eine Gewissensfrage

*Vom Altertum bis hinein ins hohe Mittelalter machten Wegelagerer jeder Art die Fernstrassen unsicher. Der durchorganisierte Rechtsstaat moderner Prägung hat diesem Unwesen, wenigstens in unseren Breitengraden, ein Ende bereitet. Der mo-*

Fortsetzung auf Seite 759

# Fortbildungskurse für Seelsorger Januar–Juni 1981

Die folgende Übersicht will in knapper Form über Fortbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Januar bis Juni 1981, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im zweiten Halbjahr 1981. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester und Laientheologen) angesprochen. Das überaus grosse Angebot an Meditations- und Exerzitienkursen zwang uns, uns im entsprechenden Teil unserer Übersicht auf die ausdrücklich auf die Seelsorger ausgerichteten Kurse zu beschränken; allgemeine Kurse, zu denen auch kirchliche Mitarbeiter erwartet werden, werden wir in unserer laufenden Rubrik «Fortbildungsangebote» anzeigen. Die katholischen Kursangebote werden durch einige evangelische, die schweizerischen durch einige deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die genauen Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Xaver Müller und Paul Zemp (IKFS) sowie Andreas Imhasly (Bildungszentren).

*Redaktion SKZ*

## 1. Pastoral

### 1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

**1. Ökumene in unsern Gemeinden – Wir suchen gemeinsam weiter**

*Termin:* 3.–8. Mai.
*Ort:* Haus Bethanien, St. Niklausen.
*Zielgruppe:* Evangelisch-reformierte und evangelisch-methodistische Pfarrerinnen und Pfarrer, römisch-katholische Seelsorger, christkatholische Pfarrer.
*Kursziel und -inhalte:* Begegnung und Dialog – Gestaltung der Zusammenarbeit in unsern Gemeinden – Auseinandersetzung mit dem heutigen Stand der Diskussion um die Wahrheitsfrage mit ihren theologischen Hintergründen – Gemeinsames Wahrnehmen von Verantwortung in aktuellen Zeitfragen.
*Leitung:* Dr. P. Zemp, Solothurn; Pfr. Chr. Buri, Liebefeld.
*Referenten:* Prof. Dr. Herwig Aldenhoven, Bern; Prof. Dr. Heinrich Stirnimann, Freiburg; Dr. Lukas Vischer, Bern.
*Träger:* Interdiözesane Kommission für die Fortbildung der Seelsorger, Pfarrerweiterbildungskommission des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, Christkatholische Pastoralkonferenz der Schweiz, Pfarrerweiterbildungskommission der evangelisch-reformierten Kirche des Kt. Bern, Ausschuss für Pfarrerweiterbildung der evangelisch-methodistischen Kirche.
*Auskunft und Anmeldung:* Fortbildung Bistum Basel/Pfarrerweiterbildung Bern.

**2. Menschenbild und Gemeindepastoral in unserer Zeit**

*Termin:* 3.–25. September.
*Ort:* Priesterseminar St. Beat, Luzern.
*Zielgruppe:* Seelsorger bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.
*Kursziel und -inhalte:* Globalziel: Lernen, wie wir auf die Grunderfahrungen des Menschen in der heutigen Gesellschaft – in Konfrontation mit bzw. Orientierung an den heute wirksamen, christlichen und nichtchristlichen Menschenbildern (Anthropologien) – mit unserer Gemeindepastoral und Evangelisation antworten können. Theologische Qualifikationen: Grunderfahrungen des heutigen Menschen im Lichte christlicher Anthropologie deuten – sich mit den nichtchristlichen Menschenbildern kritisch auseinandersetzen – Grundthemen und -probleme des biblischen Menschenbildes kennenlernen. Spirituelle Qualifikationen: Offen- und sensibilisiert werden für den Menschen und seine Grunderfahrungen – Persönliche und gemeinschaftliche Gebetspraxis festigen. Pastorale Qualifikationen: Im Spannungsfeld zwischen Grunderfahrungen und kirchlichem Auftrag die Prioritäten richtig setzen – Befähigung zur seelsorglichen Kooperation.
*Leitung:* P. Hildegar Höfliger, Kapuzinerkloster, Solothurn; Dr. Rudolf Schmid, Regens, Luzern; Pfr. Ruedi Albisser, Luzern.
*Referenten:* Dr. Walter Friedberger, Freising; Dr. Prof. Christopher Frey, Erlangen; Prof. Dr. Hans Halter, Chur; Prof. Dr. Josef Bommer, Luzern.
*Auskunft und Anmeldung:* Sekretariat IKFS.

### 1.2 Diözesane Kommissionen

**3. Praxisberatung für Neu-Pfarrer**

*Termin:* Intervallkurs (ca. 6 einzelne Kurstage), Beginn nach Ostern 1981.
*Zielgruppe:* Pfarrer, oder Diakone, welche 1980 oder 1981 erstmals die Leitung einer Pfarrei übernommen haben oder übernehmen werden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.
*Kursziel und -inhalte:* Die neue Aufgabe («Ich leite erstmals eine Pfarrei») mit Zuversicht und Freude anpacken. Meine pastoralen Zielvorstellungen klären und den konkreten Verhältnissen anpassen. Hilfen erhalten für die Bewältigung administrativer und organisatorischer Aufgaben.
*Leitung:* Paul Zemp, Solothurn.
*Referenten:* nach Bedürfnissen des Teilnehmerkreises.
*Auskunft und Anmeldung:* Nach persönlicher Einladung (erfolgt anfangs 1981) oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

**4. Berufung. Theologie und Spiritualität kirchlicher Berufe und Stände.**
Dekanats-Fortbildungskurse 1981 im Bistum Chur.

*Zielgruppe:* Alle Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Dekanats-Fortbildungskursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten) bis zum erfüllten 65. Lebensjahr obligatorisch.
*Leitung:* Dr. Hans Rossi, Hof 19, 7000 Chur.
*Auskunft und Anmeldung:* Fortbildung Bistum Chur oder zuständiges Dekanat. Programm, Termine und Kursorte werden später in der SKZ publiziert.

**5. Senioren im Priesterstand: eine Aufgabe**

*Termin:* 18.–21. Mai.
*Ort:* Haus der Mütter, Schwarzenberg.
*Zielgruppe:* Priester des Bistums Basel, die vor dem Jahr 1937 geweiht worden sind, oder sich im Pensionsalter befinden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.
*Kursziel und -inhalte:* Sehen, wie wir im Alter unsere Kräfte sinnvoll in den Dienst der Kirche stellen können. Festigung in der altersspezifischen priesterlichen Spiritualität und Kollegialität. Inhaltlicher Schwerpunkt: Betrachtung und Meditation. Information über einen Bereich heutiger theologischer Forschung und Ausbildung.
*Leitung:* Paul Zemp, Solothurn, mit Referententeam.
*Auskunft und Anmeldung:* Nach persönlicher Einladung (erfolgt im Januar) oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

### 1.3 Andere Trägerschaft

**6. Voreucharistische Gottesdienste**
Grundkurs

*Termin:* 9.–11. Januar.
*Ort:* Ferien- und Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
*Zielgruppe:* Mitarbeiter/innen in der Kinderliturgie.

*Kursziel und -inhalte:* Der Grundkurs erklärt den innern Aufbau der Kinderliturgiefeier, gibt Anleitungen zu einem guten Start und legt die theologischen Grundlagen. Durch praktische Übungen werden Erfahrungen für die Arbeit in der Pfarrei gesammelt.
*Leitung:* Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Verbandspräses, Schwarzenberg.
*Auskunft und Anmeldung:* Schwarzenberg.

**7. Einführung in das ökumenische Liederbuch KUMBAYA**
Ökumenisches Wochenende

*Termin:* 10./11. Januar.
*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
*Zielgruppe:* alle Interessierten.
*Leitung:* Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, Zürich.
*Auskunft und Anmeldung:* Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst, Zürich.

**8. Depressionen – Krankheit unserer Zeit?**
(Wiederholung)

*Termin:* 10./11. Januar.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* alle Interessierten.
*Kursziel und -inhalte:* Viele Menschen leiden an Depressionen. Was ist eine Depression? Wie zeigt sie sich? Was bedeutet sie für den Betroffenen und was für seine Mitmenschen? Vorträge und Gespräch.
*Referent:* Dr. med. Klaus Rohr, Luzern.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**9. Präsesweekend 81/1**

*Termin:* 18./19. Januar.
*Ort:* Haus der Mütter, Schwarzenberg.
*Zielgruppe:* Präses in Jungwacht und Blauring.
*Kursziel und -inhalte:* Arbeit des Präses mit der Jahresparole 81. Einführung ins Präsesamt.
*Leitung:* Lothar Zagst und Hans Leu.
*Auskunft und Anmeldung:* Bundesleitungen JW/BR.

**10. Seelsorge in der Arbeitswelt**

*Termin:* 26.–30. Januar.
*Ort:* Bildungshaus der Diözese Innsbruck St. Michael, Matrei/Brenner.
*Kursziel und -inhalte:* Der kirchliche Heilsauftrag richtet sich auf alle Menschen. Seit langem ringt die Kirche mit dem Problem, wie sie ihrem Heilsauftrag in der Welt der Arbeit, vor allem der Arbeiterschaft und in den beruflichen Lebenszusammenhängen erfüllen kann. Nicht wenige behaupten, die Kirche verfolge diese Aufgabe lasch, ungenau und unrealistisch. Diese Kritik hört man in letzter Zeit überraschend oft. Sollte sie zutreffen, wäre dies um so mehr ein Grund, sich konzentriert mit der Frage zu befassen, wie Seelsorge in der Arbeitswelt, besonders in der Lebenswelt der Arbeiterschaft gemacht werden kann. Dies ist Sinn und Inhalt des angezeigten Kurses.
*Leitung:* Dr. Walter Friedberger, Freising.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**11. Jugend und Spiritualität**
Tage der Lebensorientierung, damit Glaube besser gelingen kann

*Termin:* 1.–7. Februar.
*Ort:* Vallendar.
*Zielgruppe:* Ordensleute, die in der kirchlichen Jugendarbeit Sorge tragen für religiöse Angebote. (Die Kurse sind für Mitarbeiter im kirchlichen Dienst offen.)
*Kursziel und -inhalte:* Befähigung, an Einkehr- und Besinnungstagen oder Wochenkursen jungen Menschen zur Antwort auf die Frage nach ihrem Lebens- und Glaubenssinn zu verhelfen. (Innerhalb von 1½ Jahren werden vier einander ergänzende Wochenkurse angeboten.)
*Leitung:* Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt.
*Referenten:* P. Josef Grünner SDB, Benediktbeuren; P. O. Schoch SDB, Benediktbeuren; Dr. Norbert Mette, Münster.
*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**12. Musizieren mit Orffschen Instrumenten**
Grundkenntnisse

*Termin:* 12.–14. Februar.
*Ort:* Ferien- und Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
*Zielgruppe:* Mitarbeiter/innen in der Kinderliturgie, Katecheten, Seelsorger
*Kursziel und -inhalte:* Das Orffsche Instrumentarium ist eine wertvolle Hilfe in der Gestaltung und Belebung der Kindergottesdienste, Katechese und der voreuch. Gottesdienste. Der Kurs vermittelt erste Grundkenntnisse.
*Leitung:* Josef Scheidegger, Musiklehrer, Wolhusen; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
*Auskunft und Anmeldung:* Schwarzenberg.

**13. Sattgeworden an den Medien?**

*Termin:* 14.–15. Februar.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* Lehrer, Katecheten, Erwachsenenbildner.
*Kursziel und -inhalte:* In Mitteleuropa verbringt der Mensch mehr als drei Stunden täglich mit Medien. Das Wochenende führt unter der Leitung des bekannten Filmautors und Regisseurs Stanislav Bor zu einer kritischen Auseinandersetzung mit diesem Phänomen: Analyse von Fernsehprogrammen, Filmen, Fotopublikationen.
*Leitung:* Stanislav Bor, Zürich.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**14. Bibel und kreatives Gestalten**

*Temin:* 16.–20. Februar.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* Katecheten/innen und Mitarbeiter/innen in Pfarrei, Schule und Familie.
*Kursziel und -inhalte:* Rollenträger biblischer Ereignisse werden als bewegliche Figuren gefertigt und mit Kleidern und Symbolen ausgerüstet. Ein unkonventioneller Zugang zur Bibel und zu den eigenen schöpferischen Fähigkeiten.
*Leitung:* Doris Egli, Baar.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**15. Pantomime im Gottesdienst**

*Termin:* 21./22. Februar.
*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
*Zielgruppe:* Verantwortliche für Gottesdienstgestaltung mit Kindern und Erwachsenen.
*Kursziel und -inhalte:* Sinnvolle Integration von Pantomime im Gottesdienst.
*Leitung:* Julia M. Hanimann, Zürich; Julius Jos. Huber, Einsiedeln.
*Auskunft und Anmeldung:* Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

**16. Familie in der Zerreissprobe – Familie in der Emigration**
Zur Situation der Ausländerfamilien in der Schweiz

*Termin:* 21.–22. Februar.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* Ausländer und Schweizer Eltern und Jugendliche, Sozialarbeiter, Seelsorger, Behörden.
*Kursziel und -inhalte:* Wir befassen uns an dieser Tagung mit den Problemen, denen ausländische Familien bei uns in einer veränderten Lebenssituation gegenüberstehen.
*Leitung:* Dr. Urs Köppel, SKAF, Luzern; Anna Lämmli, Luzern; Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**17. Krankenpastoral**

*Termin:* 23.–27. Februar.
*Ort:* Institut für Theologische Fortbildung im Kardinal-Döpfner-Haus, Freising.

*Zielgruppe:* Seelsorger und Verantwortliche für religiöse Dienste für Kranke und Sterbende.
*Kursziel und -inhalte:* Themenfelder: Der Umgang mit Kranken und Sterbenden in der Klinik – Die Sorge für Kranke und Sterbende in der Pfarrgemeinde – Impulse für die Verkündigung.
*Referenten:* Klinikpfarrer Otto Scharfenberger, Klinikum Grosshadern; Dr. Franz Schnider, Freising; Dr. Walter Friedberger, Freising.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**18. Kirche mit Kindern**

*Termin:* 28. Februar/1. März.
*Ort:* Heimstätte Schloss Wartensee, Rorschacherberg.
*Zielgruppe:* Eltern, Katecheten, Lehrer, Sonntagsschulhelfer.
*Kursziel und -inhalte:* Wie können sich Kinder in der Kirche daheim fühlen; wie kann die Kirche Kindern näherkommen?
*Leitung:* Ein Vorbereitungskreis mit Michael Dähler, Pfarrer, Christoph Bolt, Lehrer, Paul Rutishauser, Pfarrer.
*Auskunft und Anmeldung:* Wartensee.

**19. Kommunikation in Kirche und Gesellschaft – einst und jetzt**

*Termin:* 9.–10. März.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* Führungskräfte in Kirche und Gesellschaft.
*Kursziel und -inhalte:* Die Massenkommunikation (Presse, Rundfunk, Fernsehen) hat unser Leben in Kirche und Gesellschaft verändert. Welches sind die Folgen z.B. für die Pfarrei oder das politische Gemeinwesen und wie reagieren wir darauf? Die Entwicklung der Kommunikation beeinflusst unseren Auftrag.
*Leitung:* Stefan Bamberger SJ, London; Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**20. Voreucharistische Gottesdienste**
Aufbaukurs I

*Termin:* 10.–13. März.
*Ort:* Ferien- und Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
*Zielgruppe:* Mitarbeiter/innen in der Kinderliturgie.
*Kursziel und -inhalte:* Im Fortsetzungskurs lernen wir mit Hilfsmitteln umgehen, überdenken die Teamarbeit in der Gruppe und erleben den Bericht einer Pfarrei über ihren Weg und ihre Erfahrungen mit voreucharistischen Gottesdiensten.
*Leitung:* Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
*Auskunft und Anmeldung:* Schwarzenberg.

**21. Liturgische Werkwoche**

*Termin:* 16.–20. März.
*Ort:* Theologische Fortbildung im Kardinal-Döpfner-Haus, Freising.
*Zielgruppe:* Seelsorger und Helfer in der Feier der Liturgie.
*Kursziel und -inhalte:* Thema: Eucharistiefeier. Die Gestaltung ihrer Elemente für Gemeindemesse, Gruppen-, Kinder- und Jugendmesse.
*Leitung:* Prof. Dr. Heinrich Rennings, Paderborn; Artur Waibel, Liturgisches Institut Trier.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**22. Umkehr und Vergebung – das grosse Angebot**

*Termin:* 21./22. März.
*Ort:* Haus Bruchmatt, Luzern.
*Zielgruppe:* für alle.
*Kursziel und -inhalte:* Biblisches Wochenende. Vorträge und Verarbeitung in Gebet und Gespräch.
*Referent:* Dr. Rudolf Schmid, Regens, Luzern.
*Auskunft und Anmeldung:* Haus Bruchmatt.

**23. Ostern vorbereiten in der Familie**

*Termin:* 30. März–1. April.
*Ort:* Bildungs- und Ferienzentrum Schwarzenberg.
*Zielgruppe:* Leiter/innen von Pfarreigruppen, Katecheten, Pfarreiräte, Seelsorger.
*Kursziel und -inhalte:* Mit dem Kind auf dem Weg durch die Fasten- und Osterzeit. Wege zur sinnvollen Festgestaltung in der Familie.
*Leitung:* Vreny Müller-Heinzer, Root; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
*Auskunft und Anmeldung:* Schwarzenberg.

**24. Bilder der Hoffnung**
Ein Wochenende zu den Bildern von Walter Habdank, Berg am Starnberger See, in Anwesenheit des Künstlers

*Termin:* 4.–5. April.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* alle Interessierten.
*Kursziel und -inhalte:* Der Beginn der Tagung wird als Eröffnung der Ausstellung mit Bildern von W. Habdank gestaltet (15.30–18.00 Uhr). Die Ausstellung dauert vom 1.4.–1.6.1981.
*Referenten:* P. Willy Schnetzer SJ, Zürich, mit Walter Habdank, Berg am Starnberger See, als Gast.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**25. Jesus begegnet Menschen – Menschen begegnen Jesus**
Neue Zugänge zur Bibel

*Termin:* 7.–10. April.
*Ort:* Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg.
*Zielgruppe:* Leiter/innen von Pfarreigruppen, Katecheten, Pfarreiräte, Seelsorger.
*Kursziel und -inhalte:* In Gespräch und Gruppenarbeit wird versucht, mit der Bibel wieder vertrauter zu werden, um unser Leben – unsern Alltag – wieder darnach auszurichten.
*Leitung:* Marty Voser-Käppeli, Spiegel; Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
*Auskunft und Anmeldung:* Schwarzenberg.

**26. Gemeinsame Predigtvorbereitung für Karfreitag und Ostern**

*Termin:* 13./14. April.
*Ort:* Diakoniewerk Zollikerberg.
*Zielgruppe:* Pfarrerinnen und Pfarrer.
*Kursziel und -inhalte:* gemeinsame Predigtvorbereitung.
*Leitung:* Vorbereitungskreis: J. Frey, H. J. Gabathuler, W. Gysel, H. Stickelberger, H. P. Veraguth.
*Träger:* Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Pfarrerweiterbildung, und Haus der Stille, Kappel.
*Auskunft und Anmeldung* (bis 1. April 1981): Pfarrerweiterbildung Zürich.

**27. Krankenhausseelsorge**

*Termin:* 27. April bis 24. Juli.
*Ort:* Institut für Klinische Seelsorgeausbildung, Heidelberg.
*Kursziel und -inhalte:* Dieser Dreimonatskurs bietet eine Einführung in die Krankenhausseelsorge auf der Grundlage der Klinischen Seelsorgeausbildung (KSA) und der themenzentrierten Interaktion (TZI).
*Leitung:* Dr. Josef Mayer-Scheu und Dr. Artur Reiner, Klinikpfarrer.
*Referenten:* Ärzte, Psychologen und Sozialarbeiter des Klinikums der Universität Heidelberg.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologisch-Pastorales Institut.

**28. Praxisberatung**
Ein Seminar zur Fallbearbeitung aus der Praxis (mit Schwergewicht auf der Ehe- und Partnerschaftsseelsorge)

*Termin:* 28. April (Dienstag) sowie 8., 15., 29. Mai und 12., 19., 26. Juni und 3., 10. Juli (jeweils Freitag, 8.30–10.30 Uhr).
*Ort:* Büchnerstrasse 3 (Spyriplatz), 8006 Zürich.
*Zielgruppe:* Pfarrer, kirchliche Sozialarbeiter, Gemeindehelfer, Jugendarbeiter.

*Kursziel und -inhalte:* Bessere Einsicht in seelsorgerliche Situationen – Erproben von Alternativverhalten in der Beratung – Integration von Menschsein und Christsein – Bearbeitung von Einzelfällen.
*Leitung:* Dr. med. Ago Bürki-Fillenz, Partner- und Familientherapeutin.
*Träger:* Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Aus- und Weiterbildung der Pfarrer.
*Auskunft und Anmeldung* (bis Montag, 30. März) an: Frau Dr. A. Bürki, Angelrain 6, 5600 Lenzburg, Telefon 064 - 51 44 40 (Teilnehmerzahl begrenzt).

**29. Gemeindeleitung**

*Termin:* 11.–15. Mai.
*Ort:* Freising.
*Kursziel und -inhalte:* Themenfelder: Idee und Gestalt der kirchlichen Gemeinde im Neuen Testament. Alttestamentliche Impulse für das Gemeindeleben. Gestalt und Gestaltung der Gemeinde: Die Aufgabe der Gemeindeleitung – Vollzug der Gemeindeleitung – Aufbau einer Seelsorge in Zusammenarbeit – Integrative Pastoral – Probleme der Pfarrverwaltung.
*Referenten:* Dr. Franz Schnider, Freising; Dr. Walter Friedberge, Freising; weiterer Referent angefragt.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**30. Warum Christen glauben?**

*Termin:* 15./16. Mai.
*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.
*Kursziel und -inhalte:* Prospektive Evaluation der Sendereihe am Fernsehen und der Gruppengespräche in den Pfarreien.
*Leitung:* Dr. Theodor Bucher.
*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

**31. Jugend- und Gemeindeliturgie**
Liturgieweekend

*Termin:* 16./17. Mai.
*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
*Zielgruppe:* alle Interessierten.
*Kursziel und -inhalte:* Neue Gesänge für Jugend- und Gemeindegottesdienst (mit «Kumbaya» – dem ökumenischen Jugendgesangbuch).
*Leitung:* Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, Redaktorin club-m, Zürich.
*Auskunft und Anmeldung:* Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

**32. Trauen zum Scheiden?**

*Termin:* 18.–22. Mai.
*Ort:* Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf.
*Zielgruppe:* Pfarrerinnen und Pfarrer.
*Kursziel und -inhalte:* Überdenken der Traupraxis.
*Leitung:* Frau Dr. med. Ago Bürki, Partner- und Familientherapeutin; Pfr. Dr. Hans Jakob Gabathuler, Zürich; Pfr. Hans Strub, Boldern/Männedorf.
*Referenten:* Frau Dr. Else Kähler, Boldern/Zürich; Prof. Dr. Walter Neidhardt, Basel.
*Träger:* Beauftragter für die Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Zürich, und Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf.
*Auskunft und Anmeldung* (bis 15. März): Pfarrerweiterbildung Zürich (Teilnehmerzahl begrenzt).

**33. Kurs für Lagerpräses**

*Termin:* Kurs I: 23./24. Mai, Kurs II: 24./25. Mai.
*Ort:* Kurs I: St. Karliquai 12, Luzern, Kurs II: Bruchmatt, Luzern.
*Zielgruppe:* für alle, die 1981 in einem Kinder- und/oder Jugendlager das Amt des Präses versehen.
*Kursziel und -inhalte:* Religion im Lager.
*Leitung:* Lothar Zagst und Hans Leu.
*Auskunft und Anmeldung:* Bundesleitungen JW/BR.

**34. Katechetisches Arbeiten mit Eltern und Familien in der Gemeinde**

*Termin:* 1.–5. Juni.
*Ort:* Antoniushaus Mattli, Morschach.
*Zielgruppe:* Katecheten, Priester, Theologen.
*Kursziel und -inhalte:* Einführung in die Gemeindekatechese. Grundfragen katechetischen Arbeitens mit Eltern – Reflektion des eigenen Standortes in dieser Arbeit – Skizzieren von Problemfeldern – Erarbeiten von Modellen – Konkretisierung auf die eigene Gemeinde. Die Gemeinde in ihrer Grundfunktion ist Träger, Ort und Ziel des katechetischen Wirkens. Gemeindekatechese will zu einem Lebenswissen verhelfen, dessen Lebensmöglichkeit in und mit dieser Gemeinde erfahren werden kann. Dabei hilft dieses Lebenswissen nicht nur zum Vollzug innerkirchlichen Lebens, sondern will ein christliches Verhalten in allen Bereichen des Lebens ermöglichen: in privatfamiliären, in gesellschaftlich-öffentlichen, in gemeindekirchlichen. Das Zielspektrum ergibt sich somit durch die Überblendung zweier Kategoriereihen: – den Lebensbezügen der Gemeinde: Diakonia, Liturgia, Martyria, – den Lebensbereichen des einzelnen: privates, gesellschaftliches, gemeindlich-kirchliches Leben.
*Referenten:* Prof. Dr. Karlheinz Schmitt, Köln/Paderborn; Karl Odermatt, Jugendseelsorger, Schaffhausen.
*Auskunft und Anmeldung:* VLS-Seminar.

**35. Unschuldig schuldig – schuldig unschuldig**
Wie leben biblische Gestalten, wie lebe ich, wie lebt meine Umwelt mit Schuld?

*Termin:* 21.–26. Juni.
*Ort:* Hotel Viktoria, Hasliberg Reuti.
*Zielgruppe:* Pfarrerinnen, Pfarrer, Katechetinnen, Katecheten, kirchliche Mitarbeiter, Lehrerinnen, Lehrer, Berater, Therapeuten und weitere Interessenten.
*Kursziel und -inhalte:* – Lebendigen und gegenwartsnahen Zugang finden zu biblischen Texten, die etwas aussagen zum Thema «unschuldig schuldig – schuldig unschuldig». – Auf Grund biblischer Aussagen Fremdes und Bekanntes in mir entdecken zur Frage, wie ich mit meiner Schuld und mit der Schuld anderer lebe. – Schuldgefühle und echte Schuld unterscheiden lernen. Wie können Schuldgefühle zurückgewiesen werden und wie kann echte Schuld so übernommen werden, dass sie nicht unversehens oder ständig aus dem Untergrund zerstörerisch wirksam wird? (Was heisst «Vergebung»?) – Verschiedene Methoden kennenlernen und reflektieren, die zum Nach-Erleben biblischer Texte eingesetzt werden können.
*Leitung:* Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung, Thun; Helmute Conzetti-Weise, Theologin, Bern; Herold Jenzer, Dr. med., Psychotherapeut, Bern; Christoph Müller, Dr. theol., Pfarrer, Thun; Angela Römer-Gerner, Pfarrerin, Sursee; Rosmarie Widmer, Gestalttherapeutin, Binningen.
*Auskunft und Anmeldung* (bis Ende März): Pfarrerweiterbildung Bern.

**36. Behinderung**

*Termin:* 29. Juni bis 4. Juli.
*Kursziel und -inhalte:* Zeitweise aufgeteilt in drei Kleingruppen, je zur Hälfte bestehend aus Erwachsenen, die geistig behindert sind, und Gemeindepfarrern (und je ein Mitarbeiter des Pfarramtes für cerebral Gelähmte und geistig Behinderte), wollen wir die Woche zusammen verbringen.
*Leitung:* Franz Kronberger, lic. theol., Psychotherapeut, Salzburg; zwei heilpädagogisch geschulte Erzieher; Gertrud Bernoulli, Rudolf Naegeli, Monika Wolgensinger (Pfarramt für cerebral Gelähmte und geistig Behinderte).
*Träger:* Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich (Pfarramt für cerebral Gelähmte und geistig Behinderte, Aus- und Weiterbildung der Pfarrer).
*Auskunft und Anmeldung:* Pfarramt für cerebral Gelähmte und geistig Behinderte, Hirschengraben 50, 8001 Zürich, Telefon 01 - 252 06 62.

**37. Grundkurs in Homiletik**

*Termin:* 20.–24. Juli.
*Ort:* Freising.

*Kursziel und -inhalte:* Lernpsychologie und Predigt (Predigtvorbereitung und -aufbau). Das exemplarische Lehren in der Predigt. Predigtvorbereitung – ein schöpferischer Prozess. Methoden der Ideenfindung bei der Predigtvorbereitung.
*Referenten:* Homiletische Arbeitsgruppe der Franziskaner: P. Josef Schulte, P. Franz Richardt, Münster.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**38. Distanziertenpastoral**

*Temin:* 20.–24. Juli.
*Ort:* Freising.
*Zielgruppe:* Seelsorger und Mitarbeiter in der Seelsorge.
*Kursziel und -inhalte:* Die Seelsorge steht vor einem spannenden und aufregenden Paradox. Sie beansprucht immer mehr die Kompetenz, etwas für das Leben der Menschen zu bedeuten und das Mögliche dafür zu tun. Gleichzeitig erleidet sie die Not, dafür keine Leute zu haben und auch mit zu wenig Erfahrung an diese Aufgabe zu gehen. Die Schwierigkeit verdichtet sich mit der Entdeckung der Distanziertheit. Es ist also so: Zahllose Menschen brauchen Jesus Christus und die Heilsgemeinschaft der Kirche. Die Seelsorger möchten mit ihren Gemeinden diesen Dienst leisten. Ihre Kraft reicht meist nicht hin und: die Mehrzahl der Mitglieder der Gemeinden streckt sich gar nicht nach den Angeboten der Kirche, sie ziehen sich zurück und «wollen nichts mehr wissen». In diesem nicht leichten Feld bewegt sich moderne Seelsorge. Was ist zu tun? Gibt es hilfreiche Antworten und Wege? Der Kurs Distanziertenpastoral will sich dem widmen.
*Leitung:* Dr. Walter Friedberger.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**39. Gleichnisse Jesu**

*Temin:* 10.–15. August.
*Ort:* Heimstätte Leuenberg (BL).
*Zielgruppe:* Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.
*Kursziel und -inhalte:* Anhand des Arbeitsbuches «Gleichnisse Jesu» zu selbständigem, lebendigem und zeitgemässem Umgang mit biblischen Texten anregen. Die Teilnehmer sollen dazu befähigt werden, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.
*Leitung:* Rita Bausch, Kreuzlingen; Helen Stotzer-Kloo, Stettlen; Peter Siber, Zürich; Anton Steiner, Zürich u.a.
*Träger:* Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.
*Auskunft und Anmeldung:* Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

**40. Kooperative Pastoral**
Grundkurs

*Termin:* 24.–28. August.
*Ort:* Haus Johannes XXIII., Bad Nauheim.
*Kursziel und -inhalte:* Der Kurs möchte die Bedingungen von Zusammenarbeit sowie die Schwierigkeiten und deren Ursachen bewusst machen und dabei theologische und spirituelle Zusammenhänge einer kooperativen Pastoral verdeutlichen.
*Leitung:* P. G. Domann SAC, Salzburg; H. Kuhaupt, Mainz.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologisch-Pastorales Institut.

**41. Das Sakrament der Firmung**

*Termin:* 21.–25. September.
*Ort:* Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach.
*Zielgruppe:* Katecheten, Seelsorger, Erzieher.
*Kursziel und -inhalte:* Vertiefung von Seelsorge und Katechese im Zusammenhang mit der Firmung.
*Leitung und Referenten:* Dr. Josef Annen, Zürich; Dr. Othmar Frei, Luzern; Dr. Alois Gügler, Luzern; Dr. Stephan Leimgruber, Solothurn.
*Auskunft und Anmeldung:* Schweizer Katecheten-Vereinigung.

**42. Gottesdienst und Predigt**

*Termin:* 21.–25. September.
*Ort:* Diakoniewerk Neumünster.
*Zielgruppe:* Pfarrer.
*Kursziel und -inhalte:* Der Kursleiter und die Teilnehmer leiten alle einmal einen Gottesdienst. Nachher wird dieser im Kreis besprochen. Auf diese Weise kommen die homiletischen und liturgischen Probleme im Zusammenhang mit der Person und mit den eigenen Fähigkeiten und Grenzen zur Sprache.
*Leitung:* Dr. Hans van der Geest.
*Auskunft und Anmeldung:* Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung.

**43. Seminarwoche: Erneuerung der Pfarrgemeinde von der Basis her**

*Termin:* 25.–30. September.
*Ort:* Haus St. Gertrud, Seewen.
*Zielgruppe:* Seelsorger und andere, die sich in der Pfarreiarbeit engagieren.
*Kursziel und -inhalte:* Ziel: neue Hoffnung aus der Einsicht, wie die Pfarrei geistig und strukturell mehr christliche Gemeinschaft werden kann. Inhalte: Wie machen wir eine Analyse des Ist-Zustandes? Wie entdecken wir das biblische Idealbild als realisierbares Ziel? Wie entfalten wir dieses Ziel in Aktionsziele auf den verschiedenen Lebens- und Tätigkeitsebenen? Wie planen wir besonders die ersten Jahre? Die Methode ist vor allem induktiv.
*Leitung:* Pfr. Erich Schlienger und Dr. theol. Cyrill Meier.
*Träger:* Schweizerische Animatorengruppe «Kirche für die Welt».
*Auskunft und Anmeldung:* Heidi Arnold, Margarethenweg 7, 4310 Rheinfelden, Telefon 061 - 87 16 11, oder Pfr. Erich Schlienger, 4534 Flumenthal, Telefon 065 - 77 16 42.

**44. Wunder Jesu**

*Termin:* 5.–10. Oktober.
*Ort:* Delsberg.
*Zielgruppe:* Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.
*Kursziel und -inhalte:* Anhand des Arbeitsbuches «Wunder Jesu» zu selbständigem, lebendigem und zeitgemässem Umgang mit biblischen Texten anregen. Die Teilnehmer sollen dazu befähigt werden, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.
*Leitung:* Helen Busslinger, Dietikon; Markus Friedli, Bern; Xaver Pfister, Basel.
*Träger:* Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.
*Auskunft und Anmeldung:* Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

**45. Eheberatung**

*Termin:* 12.–16. Oktober.
*Ort:* Diakoniewerk Neumünster.
*Zielgruppe:* Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.
*Kursziel und -inhalte:* Ziele: – Kennenlernen der Hauptprobleme in der Eheberatung – Einüben einer seelsorgerlichen Haltung, die die Beratung weiterbringt – Der Kurs ist nicht als Ehetherapie gedacht. Wer selber in einer Ehekrise ist, möchte nicht hier Hilfe suchen. Jeder Teilnehmer bringt eine Gesprächsaufzeichnung über Eheprobleme mit. (Am Gespräch können sich beide oder nur ein Partner beteiligen.) Neben den konkreten Fallbesprechungen bietet der Kurs sachliche Information über die Eheprobleme in unserer Zeit und über die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten.
*Leitung:* Dr. Hans van der Geest.
*Auskunft und Anmeldung:* Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung.

**46. Jesus-Begegnungen**

*Termin:* 2.–7. November.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* Ordensleute, Katecheten und interessierte Laien.
*Kursziel und -inhalte:* Wir gehen den neutestamentlichen Geschichten von Jesus-Begegnungen nach und wollen entdecken, wie uns diese Erzählungen auch heute noch helfen können, unser Jesus-Verhältnis zu vertiefen und einen neuen Aufbruch im Glauben zu wagen.
*Leitung:* Marty Voser, Bern; Anton Steiner OP, Zürich.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

# 2. Theologische Grundfragen

## 2.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

### 47. Kirche und Sakramente

*Termin:* 5.–9. Januar.
*Ort:* Bethanien, St. Niklausen.
*Zielgruppe:* Pastoralkursjahre 1964/65 und 1965/66 des Bistums Basel und weitere Interessenten.
*Kursziel und -inhalte:* Jene Elemente einer persönlichen Spiritualität entdecken, festigen und fördern, welche für einen fruchtbaren Umgang mit den Sakramenten notwendig sind. Impulse und Einsichten gewinnen für einen der heutigen Situation angemessenen, theologisch verantworteten Umgang mit den Sakramenten. Inhaltliche Schwerpunkte: Taufe und Firmung.
*Leitung:* Paul Zemp, Solothurn.
*Referenten:* Dr. P. Sigisbert Regli, Solothurn; Dr. Stephan Leimgruber, Solothurn; Prof. Dr. Otto Wermelinger, Freiburg u.a.
*Auskunft und Anmeldung:* Fortbildung Bistum Basel.

## 2.2 Diözesane Kommissionen

### 48. Die Eucharistie leben

Dekanatsfortbildungskurse 1981 im Bistum Basel

*Zielgruppe:* Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.
*Kursziel und -inhalte:* Diese Kurse zielen nicht direkt auf die Beziehung der Gemeinde zur Eucharistie ab (pastoral), sondern in erster Linie auf die Beziehung des Priesters, Diakons, Pastoralassistenten, Katecheten zur Eucharistie (theologisch, spirituell). Diese Beziehung soll vertieft werden durch: – Arbeit an biblischen Texten – Arbeit an heutigen theologischen Fragestellungen in bezug auf die Eucharistie – Besinnung auf unsere Lebensweise. Dazu sollen praktische Anregungen für die Gestaltung der Eucharistiefeier kommen, wie: neue Gesänge (KGB-Anhang), Umgang mit den Symbolen, dem Lektionar usw.
*Leitung:* Paul Zemp, Solothurn, mit Referenten.

| *Nr.* | *Kursdaten* | *Dekanate* | *Kursorte* | *Kursdauer (in Tagen)* |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 23.–25. Febr. | Dorneck–Thierstein, Laufental | Delsberg | 2½ |
| 2 | 9.–11. März | Bischofszell Fischingen Frauenfeld | Bethanien | 2½ |
| 3 | 16.–18. März | Luzern–Habsburg Hochdorf | Bethanien | 2½ |
| 4 | 23.–25. März | Sursee/Willisau | Bethanien | 2½ |
| 5 | 12.–14. Mai | Luzern–Pilatus | Einsiedeln | 2½ |
| 6 | 18.–20. Mai | Aarau/Fricktal | Wislikofen | 2¼ |
| 7 | 1.–3. Juni | Schaffhausen/ Arbon | Quarten | 2½ |
| 8 | 9.–11. Juni | Basel-Land | Delsberg | 2½ |
| 9 | 15.–17. Juni | Basel-Stadt | Dulliken | 2½ |
| 10 | 7.–9. Sept. | Muri/Bremgarten Wohlen | Mattli | 2½ |
| 11 | 14.–17. Sept. | Baden/Brugg Wettingen/Mellingen, Zurzach | Schönbrunn | 3½ |
| 12 | 21.–24. Sept. | Bern-Stadt/Langenthal, Burgdorf-Seeland, Oberland | Visp (St. Jodernheim | 3½ |
| 13 | 19.–21. Okt. | Entlebuch | Einsiedeln | 2½ |
| 14 | 26.–28. Okt. | Zug | Bethanien | 2½ |
| 15 | 9.–11. Nov. | Luzern-Stadt | Bethanien | 2½ |
| 16 | 16.–18. Nov. | Solothurn | Bethanien | 2½ |
| 17 | 23.–25. Nov. | Olten-Niederamt, Buchsgau | Delsberg | 2½ |

### 49. Heute Jesus Christus verkündigen

*Termin:* 31. August bis 4. September.
*Ort:* Antoniushaus Mattli, Morschach.
*Zielgruppe:* Priester der Weihejahrgänge 1942 und 1943 des Bistums Basel und weitere Interessenten.
*Kursziel und -inhalte:* Durch Arbeit an biblischen Texten seine Beziehung zu Jesus Christus vertiefen. Sehen, wie wir aus eigener, theologisch verantworteter Jesuserfahrung und -begegnung heraus lebendig und gegenwartsbezogen Jesus Christus verkündigen können.
*Leitung:* Paul Zemp, Solothurn.
*Referenten:* P. Anton Steiner OP, Zürich, mit Referententeam.
*Auskunft und Anmeldung:* Fortbildung Bistum Basel.

## 2.3 Andere Trägerschaft

### 50. Jesus als Gleichniserzähler

*Termin:* 10./11. Januar.
*Ort:* Paulus-Akademie.
*Zielgruppe:* Offene Tagung, besonders für Seelsorger, Katecheten, Religionslehrer, Theologen.
*Kursziel und -inhalte:* Neue Deutung des Selbstverständnisses und der Ethik Jesu durch den jüdischen Jesusforscher David Flusser.
*Leitung:* Dr. Guido Vergauwen.
*Referenten:* Prof. Dr. Markus Barth, Basel; Prof. Dr. David Flusser, Jerusalem; Prof. Dr. Kurt Hruby, Paris; Prof. Dr. Gerhard Lohfink, Tübingen; Prof. Dr. Max Lüthi, Zürich; Prof. Dr. Clemens Thoma, Luzern.
*Träger:* Paulus-Akademie und Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft der Schweiz.
*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

### 51. Den Glauben leben in ungläubiger Zeit

Seminar II: Möglichkeiten des Glaubens nach der Existenzphilosophie

*Termin:* 10./11. Januar.
*Ort:* Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach.
*Zielgruppe:* nicht nur theologisch Interessierte.
*Kursziel und -inhalte:* Im Vorfeld der eigentlichen Glaubensentscheidung werden oft Mauern und Hürden aufgerichtet. Die Philosophie, besonders die Existenzphilosophie, beschäftigt sich mit der Daseinserfahrung. Entgegen einer landläufigen Meinung versperrt sie nicht den Weg, sondern eröffnet neue Zugänge zum Glauben.
*Leitung:* Dr. Fridolin Marxer SJ, Basel.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

### 52. Religion, Werte und Alltagsleben II

*Termin:* 15.–17. Januar.
*Ort:* Priesterseminar St. Beat, Luzern.
*Kursziel und -inhalte:* Wissenschaftliche Tagung der Schweizerischen Vereinigung der Religionssoziologen (ASSOREL), einem Forschungskomitee der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie.
*Auskunft und Anmeldung:* Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen.

### 53. Das schönste der Lieder

Bibel-Wochenende zum Hohelied

*Termin:* 6.–8. Februar.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* für alle.
*Kursziel und -inhalte:* Ist das Hohelied ein Liebesgedicht, eine Hochzeitsliturgie oder spricht es von der Liebe Gottes zu seinem Volk? – Diesen Fragen gehen wir beim Studium des meistumstrittenen Textes des Alten Testamentes nach.
*Leitung:* Joseph Hug SJ, Genf; Hella Maria Hranitzky, Genf.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**54. Kirche – Israel. Eine Verhältnisbestimmung**

*Termin:* 8.–13. Februar.
*Ort:* Haus Nothgottes, Nothgottes bei Rüdesheim/Rh.
*Kursziel und -inhalte:* Intervallkurs III. Christliche Theologie des Judentums. Jüdische Theologie des Christentums.
*Leitung:* E. Brocke, Religionslehrerin, Jüdische Gemeinde Krefeld; Dr. W. Bruners, Mainz; Dipl.-Theol. H. H. Henrix, Dozent, Aachen; Prof. Dr. Clemens Thoma, Luzern.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologisch-Pastorales Institut.

**55. Neues aus Theologie und Pastoral**

*Termin:* 9.–13. März.
*Ort:* Theologische Fortbildung, im Kardinal-Döpfner-Haus, Freising.
*Kursziel und -inhalte:* Dieser Kurs will durch Informationen aus den theologischen Hauptfächern Anschluss vermitteln. Aber gerade wegen der knappen und straffen Information wird er seit Jahren besonders geschätzt, weil es dem Seelsorger in der Regel nicht möglich ist, in so kurzer Zeit darüber Übersicht zu gewinnen, was pastoral-praktisch im zurückliegenden Zeitraum geschehen ist.
*Leitung:* Dr. Walter Friedberger, Freising.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**56. Wie stehen wir heute zur Welt als Schöpfung?**
Bibel-Wochenende

*Termin:* 20.–22. März.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* alle Interessierten.
*Kursziel und -inhalte:* Man spricht heute viel von Massnahmen, Natur und Umwelt zu erhalten. Das Wochenende will dazu beitragen, unser Verhältnis zur Welt, in der wir leben, im Licht der biblischen Texte zu überprüfen und zu vertiefen.
*Leitung:* P. Anton Steiner OP, Zürich.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**57. Alttestamentliche Bibelwoche**

*Termin:* 30. März bis 3. April.
*Ort:* Freising.
*Zielgruppe:* Seelsorger und andere Interessenten.
*Kursziel und -inhalte:* Thema: Die biblische Urgeschichte (Genesis 1–11) hineingestellt in das Umfeld der Mythen und Religionen.
*Referent:* Prof. Hermann Seifermann, Fachhochschule München-Eichstätt.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**58. Buchstabe, Geist und Volk der hebräischen Bibel**

*Termin:* 5.–10. April.
*Ort:* Bethanien, St. Niklausen.
*Zielgruppe:* Katecheten, Lehrer, Studenten, Theologen, biblisch interessierte Laien aller Konfessionen.
*Kursziel und -inhalte:* Einige Elemente der Sprache des AT kennenlernen oder vertiefen und mit Aspekten des zeitgenössischen Judentums vertraut werden. Hebräisch-Unterricht in verschiedenen Klassen je nach Voraussetzungen. Referate. Israelische Lieder und Volkstänze u. a.
*Leitung:* Anton Steiner, Zürich.
*Referenten:* Rabbiner Benyamin Barslai, Biel; Prof. Adrian Schenker, Freiburg; Dr. Ernst L. Ehrlich, Basel u. a.
*Träger:* Schweizerisches Katholisches Bibelwerk in Zusammenarbeit mit der Christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaft der Schweiz.
*Auskunft und Anmeldung:* Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

**59. Frohbotschaft statt Drohbotschaft**
Wegweiser zu einem freudigen Christsein

*Termin:* 11./12. April.
*Ort:* Paulus-Akademie.
*Zielgruppe:* Offene Tagung.
*Leitung:* Dr. Guido Vergauwen.
*Referent:* Prof. Dr. Josef Imbach, Rom.
*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

**60. Teilhard de Chardin: «Das göttliche Milieu»**

*Termin:* 27.–31. Mai.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* alle Interessierten.
*Kursziel und -inhalte:* Einführung und Vertiefung in die geistliche Lehre von Teilhard de Chardin. Es wird vorausgesetzt, dass die Teilnehmer das Buch gelesen haben und besser verstehen möchten.
*Leitung:* Richard Brüchsel SJ, Bern.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**61. Theologischer Fortbildungskurs**

*Termin:* 22. Juni bis 17. Juli.
*Ort:* Freising.
*Kursziel und -inhalte:* Der 4-Wochen-Kurs ist das Standardmodell der Theologischen Fortbildung Freising. Jeder Seelsorger sollte ungefähr alle zehn Jahre diesen Kurs mitmachen, um im Durchgang durch die theologischen und pastoral-praktischen Hauptfächer Auffrischung und Anschluss zu gewinnen. Besonders wertvoll ist an diesem Kursmodell das langfristige Beieinandersein, miteinander Sprechen und Feiern.
*Leitung:* Dr. Walter Friedberger, Freising.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**62. «Wer mich sieht, sieht den Vater»**
Bibelwoche zum Johannesevangelium

*Termin:* 13.–18. Juli.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* alle Interessierten.
*Kursziel und -inhalte:* Wie können wir diese Worte Jesu verstehen? Das Christusbild des Johannes-Evangeliums weist uns den Weg, den wir – einzeln und in Gruppen – durch Vorträge und Besinnung er-fahren und er-leben wollen.
*Leitung:* Joseph Hug SJ, Genf; Hella Maria Hranitzky, Genf.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**63. Sein Blut komme über uns und unsere Kinder ...**
Antijudaismus im Neuen Testament: Ursachen, Wirkungen, Konsequenzen

*Termin:* 6.–11. September.
*Ort:* Reformierte Heilstätte, Gwatt.
*Zielgruppe:* Pfarrerinnen und Pfarrer.
*Kursziel und -inhalte:* – Am Beispiel des Matthäusevangeliums wollen wir das Problem des neutestamentlichen Antijudaismus diskutieren und mit seinen kirchengeschichtlichen Wirkungen konfrontieren. – Wir wollen unsern Standort formulieren und Konsequenzen ziehen für die Arbeit in der Gemeinde. – Es geht im Kurs nicht darum, Formen des kirchlichen Antijudaismus im allgemeinen kennen und verstehen zu lernen, sondern insbesondere darum, die Wirkungen des Matthäusevangeliums (und anderer biblischer Texte) zu erfassen.
*Leitung:* Pfr. Ch. Buri, Thun.
*Referenten:* Prof. Dr. Ulrich Luz, Bern; Prof. Dr. Pinchas Lapide, Göttingen und Wuppertal.
*Auskunft und Anmeldung* (bis 30. Juni 1981): Pfarrerweiterbildung Bern.

**64. Jahrestagung SThG**

*Termin:* 20./21. November.
*Ort:* Bern.
*Kursziel und -inhalte:* Die Jahrestagung der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft wird sich mit einem Thema aus der Disziplin Dogmatik befassen.
*Auskunft und Anmeldung:* Schweizerische Theologische Gesellschaft.

## 3. Meditation, Exerzitien

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in:
Haus der Stille, Rivotorto, 6170 Schüpfheim (nur Frauen).

Kapuzinerinnen, Maria Hilf, 9450 Altstätten, Telefon 071-75 25 88, wenn keine Antwort: 75 25 15.
Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70 (nur Männer).
Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065-22 48 06.

Einzelexerzitien bieten an:
Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.
Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon 042-52 16 44.

**65. «Hilfe zu geistigem und geistlichem Fortschritt»**

*Termin:* 9.–14. Februar.
*Ort:* Antoniushaus Mattli, Morschach.
*Zielgruppe:* Seelsorger, Ordensleute.
*Kursziel und -inhalte:* Einführung in die Meditation und in das meditative Gehen – Impulsreferate – Entspannungsübungen – Rhythmik – Versenkungsübungen.
*Leitung:* Br. Leonhard Theler OFMCap, Brig.
*Auskunft und Anmeldung:* Antoniushaus Mattli.

**66. 10tägige Einzelexerzitien**

*Termin:* 16.–27. Februar.
*Ort:* Sasbach/nördl. Schwarzwald.
*Zielgruppe:* Priester und Ordensleute (bis ca. 50 Jahre) mit Leitungsaufgaben.
*Leitung:* Peter Köster SJ.
*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**67. Priester-Exerzitien**

*Termin:* 22.–26. Februar.
*Ort:* Quarten (SG).
*Kursziel und -inhalte:* «In Christus Jesus priesterlicher Vater».
*Leitung:* P. Dr. Theo Meier.
*Auskunft und Anmeldung:* Neu-Schönstatt.

**68. 10tägige Einzelexerzitien**

*Termin:* 3.–14. März.
*Ort:* Hünfeld/Fulda.
*Zielgruppe:* Priester und Ordensleute (bis ca. 50 Jahre) mit Leitungsaufgaben.
*Leitung:* George Platzbecker SJ, Münster.
*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**69. Gottes Art – Menschen Art**
Geistliche Übungen in kleiner ökumenischer Gruppe

*Termin:* 15.–20. März.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* Männer und Frauen im kirchlichen Dienst, besonders Priester, Pfarrer/innen und Pfarrfrauen.
*Kursziel und -inhalte:* Meditation der Passionsgeschichte nach Markus. Im betenden Nachgehen des Weges Jesu und seiner Jünger erfahren wir gemeinsam die Kraft des Glaubens und finden Klärung für den persönlichen Weg.
*Leitung:* Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn; Dr. Hans Ulrich Jäger, ev.-ref. Pfarrer, Einsiedeln.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**70. Einübung in christliche Gemeinschaft**

*Termin:* 15.–20. März.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* Priester, Ordensleute und Laien, die am geistlichen Austausch interessiert sind.
*Kursziel und -inhalte:* In einer Zeit, da die Kirche, ihre Gemeinden und Orden dringend geistliche Gemeinschaft brauchen, erfahren wir miteinander den lebendigen Gott im geistlichen Gespräch, freien Beten und in der Eucharistiefeier.
*Leitung:* Dr. med. Sigrun Polzien, Reichenberg/BRD; P. Helmut Leonhard CMF, Reichenberg/BRD.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**71. Kreuzmeditation**

*Termin:* 15.–20. März.
*Ort:* Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach-Burgalben.
*Kursziel und -inhalte:* Ein Einstieg in die Passion über die Kreuzgestalt.
*Leitung:* Dr. W. Bruners, Main; Dr. M. Frickel, Heidelberg.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologisch-Pastorales Institut.

**72. Priesterexerzitien**

*Termin:* 23.–27. März und 18.–22. Mai.
*Ort:* Erzabtei St. Martin, Beuron.
*Kursziel und -inhalte:* Thema: «Wir reden in Christus, vor dem Angesicht Gottes, um die Kirche aufzubauen» (2 Kor 12,19).
*Leitung:* P. Drutmar Helmecke OSB, Beuron.
*Auskunft und Anmeldung:* Beuron.

**73. «Das franziskanische Meditationsbild – Übungen und Erfahrungen mit dem Kreuz von San Damiano»**

*Termin:* 30. März bis 4. April.
*Ort:* Antoniushaus Mattli, Morschach.
*Zielgruppe:* Ordensleute und franziskanisch Interessierte.
*Leitung:* P. Dr. Anton Rotzetter OFMCap, Schwyz; Elisabeth Hug, Diplomtheologin, Luzern.
*Auskunft und Anmeldung:* Antoniushaus Mattli.

**74. 8tägige Einzelexerzitien**

*Termin:* 7.–16. April.
*Ort:* Ellwangen/Jagst.
*Zielgruppe:* Primär Ordensleute in der Phase der Junioratsoder Studienzeit.
*Leitung:* P. Johannes Beutler SJ, Frankfurt; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt.
*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**75. Meditation und Kommunikation**
Grundkurs

*Termin:* 21.–27. Juni.
*Ort:* Vierzehnheiligen.
*Kursziel und -inhalte:* Durch Meditation und Kommunikationsübungen zu den verborgenen und verschütteten Lebensquellen in uns vorzudringen und Wege zu einem ursprünglichen Sehen, Hören, Sprechen und Schweigen zu finden.
*Leitung:* Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt; P. Marcellus Feldmeier OCarm, Kloster Springiersbach.
*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**76. Gott und die Welt mehr lieben**
Grosse Exerzitien für Ordensfrauen und andere Mitarbeiterinnen im kirchlichen Dienst

*Termin:* 27. Juli bis 27. August.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Leitung:* Constantin Becker SJ, Koblenz/BRD.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**77. «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben»**
Wiederholungsexerzitien für ehemalige Teilnehmer/innen an Grossen Exerzitien

*Termin:* 28. Juli bis 6. August.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Leitung:* Markus Kaiser SJ, Zürich.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

## 4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT

Für Sonderprogramme von Kursen in «Clinical Pastoral Training» (CPT) wende man sich an:
Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 77 00.

Für Balint-Gruppen für Seelsorger wende man sich an:
Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie und Psychosomatik, Sonneggstrasse 55, 8006 Zürich, Telefon 01-47 48 88.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Gruppendynamik» wende man sich an:
Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Tagelswangerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.
Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Postfach 24, 3007 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in «TZI» wende man sich an:
WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: Flühgasse 39, 8008 Zürich; WILL-Schweiz: Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Jeux-Dramatiques» wende man sich an:
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 - 45 41 07.

**78. Befreiende Selbsterkenntnis**
II. Entwicklung der Persönlichkeit

*Termin:* 5.–11. Januar.
*Ort:* Notre-Dame de la Route.
*Zielgruppe:* reife Erwachsene, die Teil I schon mitgemacht haben.
*Kursziel und -inhalte:* Werkwoche zur Persönlichkeitsbildung.
*Leitung:* Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.
*Auskunft und Anmeldung:* Notre-Dame de la Route.

**79. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der TZI. Grundkurs**

*Termin:* 8.–13. Februar (1. Kurs), 22.–27. Februar (2. Kurs).
*Ort:* Haus Manske, Indenfels/Odenwald.
*Kursziel und -inhalte:* Der Grundkurs biete als Basis-Seminar Gelegenheit, TZI selbst zu erfahren, einzuüben und in das eigene Verhalten zu integrieren.
*Leitung:* Dr. M. Frickel, Heidelberg.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologisch-Pastorales Institut.

**80. Seminar III für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben in Orden und Konventen**

*Termin:* 18.–30. Mai.
*Ort:* Leutesdorf/Rh.
*Kursziel und -inhalte:* Selbstfindung und Gemeinschaftsbefähigung mit Hilfe von Gruppen- und Kommunikationsprozessen und meditativen Übungen – Einführung in Aufbau, Theologie und Spiritualität des Lukas-Evangeliums sowie Hilfen zur Aktualisierung für die persönliche Meditation und das Schriftgespräch – das Leiten von Zusammenkünften, wie z. B. Gruppengespräche, Konferenzen, Konsulte u. ä. – anthropologische und theologische Dimensionen der Gelübde als Hilfe für ihre Verwirklichung heute.
*Leitung:* Manfred Herold, Würzburg; Peter Köster SJ, Frankfurt; Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt; Renate Put, Würzburg; Margarete Schneider, Puchheim.
*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**81. Befreiende Selbsterkenntnis**
I. Aufbau der Persönlichkeit

*Termin:* 22.–28. Februar.
*Ort:* Notre-Dame de la Route.
*Zielgruppe:* für reife Erwachsene.
*Kursziel und -inhalte:* Werkwoche zur Persönlichkeitsbildung.
*Leitung:* Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.
*Auskunft und Anmeldung:* Notre-Dame de la Route.

**82. Grundkurs in seelsorglich-helfender Einzelgesprächsführung (Pastoral counseling)**

*Termin:* 23.–28. Februar.
*Ort:* Sasbach/nördl. Schwarzwald.
*Zielgruppe:* Ordensleute, die in der Pastoral und in den Kommunitäten beratende Seelsorge ausüben.
*Leitung:* Manfred Herold, Würzburg; Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frankfurt.
*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**83. Seelsorgebesuch, Einführungskurs**

*Termin:* 9.–20. März (für Laien), 27. April bis 8. Mai, 6.–17. Juli, 30. November bis 4. Dezember.
*Ort:* Diakoniewerk Neumünster.
*Zielgruppe:* Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.
*Kursziel und -inhalte:* Intensive Begegnung mit den Chancen der Seelsorge in unserer Zeit. Informationen über die Hintergründe menschlichen Verhaltens. Von jedem Teilnehmer wird ein Seelsorgegespräch besprochen.
*Leitung:* Dr. Hans van der Geest.
*Auskunft und Anmeldung:* Zentrum für Klinische Seelsorge Ausbildung.

**84. Befreiende Selbsterkenntnis**
I. Aufbau der Persönlichkeit

*Termin:* 22.–28. März.
*Ort:* Notre-Dame de la Route.
*Zielgruppe:* junge Erwachsene (18–30 Jahre).
*Kursziel und -inhalte:* Werkwoche zur Persönlichkeitsbildung.
*Leitung:* Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.
*Auskunft und Anmeldung:* Notre-Dame de la Route.

**85. Lebensorientierung aus dem Glauben**
III. Passion, Tod und Auferstehung in den Exerzitien

*Termin:* 5.–11. April.
*Ort:* Leutesdorf/Rhein.
*Zielgruppe:* Exerzitienleiter(innen), auch künftige.
*Kursziel und -inhalte:* Im Verlauf von etwa anderthalb Jahren werden 3 Kurse angeboten, die sich hauptsächlich mit den verschiedenen Phasen eines geistlichen Übungsprozesses (= Exerzitien) beschäftigen. Dabei soll – soweit möglich – die Exerzitienpraxis der Teilnehmer mitreflektiert werden. Die Kurse wollen befähigen helfen, 8tägige Kurs- und Einzelexerzitien zu geben.
*Leitung:* Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Ruthild Völkel, Paderborn.
*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**86. Interaktionsspiele**

*Termin:* 6.–10. April.
*Ort:* Muhen.
*Zielgruppe:* Gruppenleiter, Lehrer, Katecheten u. a.
*Kursziel und -inhalte:* Der Kurs wendet sich an Leiter von Lern- und Arbeitsgruppen, die lernen möchten, den Gruppenprozess in ihren Gruppen konstruktiv zu beeinflussen. Themen sind: Diagnostik der Gruppenentwicklung, Interventionstechniken, Soziale Spiele, Umgang mit Konflikten, mit Macht, mit Intimität und mit speziellen Phasen. Eigene Probleme aus der Praxis können supervisioniert werden.
*Leitung:* Albrecht Walz.
*Auskunft und Anmeldung:* Albrecht Walz.

**87. Zwischen Gestern und Morgen: Heute**
Allein und mit anderen
Jeux dramatiques und kreatives Gespräch

*Termin:* 26. April bis 2. Mai.
*Ort:* Bad Schönbrunn.
*Zielgruppe:* alle Interessierten.
*Kursziel und -inhalte:* Der Augenblick verliert sich im Alltag so leicht im Zwischenraum von Vergangenheit und Zukunft. Zwi-

schen Enttäuschung und Erwartung erfahren wir, allein und mit anderen, die uns immer wieder geschenkten Chancen kaum als neue Lebensmöglichkeiten. Weil aber vor Gott alles seine Zeit hat, lohnt es sich, uns Zeit zu nehmen und Zeit zu lassen.
*Leitung:* Andreas Imhasly, Bad Schönbrunn; Sr. Gertrud Grüter, Menzingen; Pfr. Jürg Fürholz, Basel.
*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.

**88. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der TZI. Aufbaukurs**

*Termin:* 26. April bis 1. Mai (1. Kurs), 15.–20. November (2. Kurs).
*Ort:* Haus Nothgottes, Nothgottes bei Rüdesheim/Rh.
*Kursziel und -inhalte:* Der Aufbaukurs bietet Gelegenheit, die TZI in persönlicher und methodischer Reflexion als geeignete Hilfe zu lebendigem und fruchtbarem Arbeiten in und mit Gruppen und zur Verbesserung der eigenen Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung zu erfahren.
*Leitung:* Dr. Helga Modesto, München.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologisch-Pastorales Institut.

**89. Befreiende Selbsterkenntnis**
III. Das Gemütsleben

*Termin:* 27. April bis 3. Mai.
*Ort:* Notre-Dame de la Route.
*Zielgruppe:* reife Erwachsene, die Teil I mitgemacht haben.
*Kursziel und -inhalte:* Werkwoche zur Persönlichkeitsbildung.
*Leitung:* Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.
*Auskunft und Anmeldung:* Notre-Dame de la Route.

**90. Lebendiges Lernen und Lehren in Gruppen**
Einführung in die themenzentrierte Interaktionsmethode (TZI)

*Termin:* 10.–15. Mai und 23.–28. August.
*Ort:* Centre de Sornetan, Sornetan.
*Zielgruppe:* Pfarrerinnen, Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter, Erwachsenenbildner, Lehrerinnen und Lehrer und weitere Interessenten, welche mit Gruppen arbeiten.
*Kursziel und -inhalte:* – Vertrautwerden mit dem Arbeiten in Gruppen mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern – bewusstes Wahrnehmenkönnen des eigenen Verhaltens und der eigenen Emotionen in Gruppen – Einführung in die Gestaltung und Leitung von Bildungsveranstaltungen, Sitzungen und Anlässen (aus der Praxis der Kursteilnehmer) – Kennenlernen der themenzentrierten Interaktionsmethode (TZI).
*Leitung:* Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung, Graduiertes Mitglied des WILL-Instituts, Zürich, und Coleiterin.
*Auskunft und Anmeldung:* Pfarrerweiterbildung Bern.

**91. Seelsorgebesuch, Einführungskurs**

*Termin:* 18.–22. Mai, 14.–18. September, 16.–27. November.
*Ort:* Diakoniewerk Neumünster.
*Zielgruppe:* Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.
*Kursziel und -inhalte:* Intensive Begegnung mit den Chancen der Seelsorge in unserer Zeit. Informationen über die Hintergründe menschlichen Verhaltens. Von jedem Teilnehmer wird ein Seelsorgegespräch besprochen.
*Leitung:* Pfr. Kati Hübner.
*Auskunft und Anmeldung:* Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung.

**92. Gruppenmethoden in der Gemeinde**

*Termin:* 18.–22. Mai.
*Ort:* Freising.
*Zielgruppe:* Seelsorger, hauptamtliche und ehrenamtliche kirchliche Mitarbeiter.
*Kursziel und -inhalte:* Frau Theresia Hauser ist eine bekannte Autorin, die sich unentwegt mit der Frage befasst, wie in den Gemeinden das Leben der Menschen immer zutreffender erfasst und gefördert werden kann. Dazu publizierte sie die beliebte und hocheingeschätzte Serie «Das Thema». Aus der Fülle der Anmerkungen dieser Serie und ihren sonstigen Veröffentlichungen (besonders über Gruppenmethoden in der Gemeinde und das Gruppengespräch) wird sie in diesem Kurs Zentrales und Hilfreiches herausgreifen und den Teilnehmern zur Erfahrung bringen.
*Leitung:* Frau Theresia Hauser.
*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.

**93. Seelsorgebesuch. Basisausbildung**

*Termin:* 18. Mai bis 26. Juni, 19. Oktober bis 27. November.
*Ort:* Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.
*Zielgruppe:* Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.
*Kursziel und -inhalte:* Umfassende Ausbildung für eine zeitgemässe seelsorgerliche Arbeit. Schwerpunkt: Seelsorgegespräch. Grundlage der Kursarbeit ist die praktische Arbeit in der Seelsorge (Spitalabteilung). Arbeitsanalyse, Rollenspiel, Hintergrundinformation, berufliche Selbsterfahrung.
*Leitung:* Dr. Hans van der Geest.
*Auskunft und Anmeldung:* Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung.

**94. Grenzerfahrung und Sinnfragen**

*Termin:* 13.–18. Juli.
*Ort:* Muhen.
*Zielgruppe:* Jüngere Erwachsene, Theologiestudenten, Katecheten, Lehrer u. a.
*Kursziel und -inhalte:* Religiöse Fragestellungen, Grenzerfahrungen und die Frage nach dem Sinn stehen im Zentrum. Wir werden mit den Methoden der integrativen Therapie religiöse Texte erschliessen und transzendentale Erfahrung erspüren. Die Dimension des Spirituellen wird in die Arbeit integriert und für seelsorgliches wie persönliches Handeln fruchtbar gemacht.
*Leitung:* Albrecht Walz.
*Auskunft und Anmeldung:* Albrecht Walz.

## Adressen

*Akademie für Schul- und Kirchenmusik,* Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 43 26.

*Antoniushaus Mattli,* 6443 Morschach, Tel. 043 - 31 22 26.

*Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst,* Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.

*Aufbauphase Kappel,* Sekretariat, Haus der Stille, 8926 Kappel am Albis.

*Bad Schönbrunn,* Bildungshaus, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

*Basler Liturgische Kommission,* Baselstrasse 61, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

*Beuron,* Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049 - 7466 - 401.

*Bibelpastorale Arbeitsstelle, SKB,* Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

*Bundesleitungen JW/BR,* St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.

*Fortbildung Bistum Basel,* Dr. Paul Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

*Fortbildung Bistum Chur,* Dr. Hans Rossi, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12.

*Fortbildung Bistum St. Gallen* = Seminar St. Georgen.

*Fortbildung Bistum Sitten,* Generalvikar Lehner, avenue de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027 - 23 18 18.

*Fortbildung Deutsch Freiburg,* Kurt Stulz, Waldweg 5, 1700 Freiburg, Telefon 037 - 28 33 13.

*Franziskushaus Dulliken,* 4657 Dulliken, Tel. 062 - 35 20 21.

*Haus Bruchmatt,* Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

*Institut der Orden,* Waldschmidtstrasse 42a, D-6 Frankfurt a. M., Telefon 0049 - 611 - 44 64 15.

*Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie,* Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01 - 202 88 44.

Bildungs- und Erholungszentrum *Neu-Schönstatt,* 8883 Quarten, Telefon 085 - 4 16 44.

*Notre-Dame de la Route,* Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.

*Pfarrerweiterbildung Bern:* Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern, Sekretariat: M. Zwahlen, Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031 - 45 36 23.

*Pfarrerweiterbildung Zürich:* Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich, Zeltweg 13, 8032 Zürich, Telefon 01 - 251 86 63.

*Propstei St. Gerold,* A-6700 St. Gerold.

*Paulus-Akademie,* Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 161, Telefon 01 - 53 34 00.

*Schwarzenberg:* Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 97 28 35.

*Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV,* Sekretariat, Hirschmattstrasse 25, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 86 41.

*Schweizerische Theologische Gesellschaft,* Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

*Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen (ASSOREL),* Sekretariat, c/o Daniel Alexander, Département de Sociologie, Université, 1211 Genève 4, Telefon 022 - 20 93 33.

*Sekretariat IKFS,* P. Xaver Müller MSF, Provinzialat, 6106 Werthenstein, Telefon 041 - 71 19 10.

*Seminar St. Georgen,* St.-Georgen-Strasse 91a, 9011 St. Gallen, Telefon 071 - 22 74 30.

*St. Jodernheim,* 3930 Visp, Telefon 028 - 6 32 69.

*Stift Einsiedeln,* Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 44 31.

*Theologische Fortbildung Freising* (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049 - 8161 - 45 13 oder 23 42.

*Theologisch-Pastorales Institut* (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Augustinerstrasse 34, D-6500 Mainz, Telefon 0049 - 6131 - 9 30 19.

*VLS-Seminar,* Schutzengelstrasse 7, 6340 Baar.

*VSR,* Dr. Peter Bachmann, Sandbüelstrasse 26, 8606 Greifensee.

*Dr. P. Albrecht Walz OFMCap,* Schwabistal 91, 5037 Muhen, Telefon 064 - 43 30 53.

*Wartensee:* Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 42 46 46.

*Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT,* Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 77 00.

---

Fortsetzung von Seite 748

*torisierte Massenverkehr auf den Strassen bescherte uns dafür eine neue Art von Gefährdung: jene durch die Verkehrsteilnehmer selbst. Die ethische Seite des Problems «Strasse» hat sich auf eine andere Ebene verschoben.*

**Gefährdetes Leben im Spiegel der Zahlen**

Das Verhalten unserer Gesellschaft gegenüber dem Leben zeigt sich dem Betrachter in merkwürdig schillernder Ambivalenz. Einerseits lassen wir uns das Leben in den Sektoren Gesundheitspflege und soziale Wohlfahrt, Schule und Bildung Riesensummen kosten. Andererseits wird dieses gleiche Leben leichfertig vertan. *Ein* Beispiel dafür liefert uns die Statistik der Verkehrsunfälle in der Schweiz für 1979[1].

*Die Verursacher*

| | |
|---|---|
| Total der Unfälle | 107 450 |
| Davon | |
| Fussgänger | 3 400 |
| Lenker | 101 150 |
| andere Faktoren | 2 900 |

Demnach steht fest, dass die weitaus grösste Zahl der Verkehrsunfälle auf das Konto der Fahrzeuglenker aller Art geht. Dass es sich darüber hinaus um eine *Schuld* im eigentlichen Sinn handelt, zeigen die Angaben über die *häufigsten* Unfallursachen, gegliedert nach drei Kategorien: Zustand, Verhalten, Alter des Lenkers.

Schlüsselt man diese Prozentzahlen nach Geschlechtern auf, so ergibt sich, dass in den Jahrgängen 20–49 3–4mal mehr Männer als Frauen, zwischen 15–19 Jahren 7mal mehr männliche als weibliche Jugendliche beteiligt sind. Die Angaben nach Alters-

*Zustand* des Lenkers:

| | Unfälle | mit Toten | mit Verletzten | nur Sachschaden |
|---|---|---|---|---|
| Total | 8000 | 270 | 3500 | 4200 |
| Davon | | | | |
| Angetrunkenheit | 6200 | 194 | 2700 | 3300 |
| Übermüdung | 1000 | 40 | 450 | 600 |

*Verhalten* des Lenkers:

| | Unfälle | mit Toten | mit Verletzten | nur Sachschaden |
|---|---|---|---|---|
| Total | 90500 | 1500 | 32000 | 57000 |
| Davon | | | | |
| Geschwindigkeit | 17000 | 500 | 6500 | 10000 |
| Unaufmerksamkeit | 22000 | 325 | 8000 | 14000 |
| Nichtanpassen an Strassenverhältnisse | 800 | 300 | 4250 | 7200 |
| Missachten des Vortrittrechts | 19000 | 230 | 8000 | 11000 |

*Alter* des Lenkers:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 15–19 Jahre | 8% | 30–39 | 20% |
| 20–29 | 33% | 40–49 | 13% |

klassen sind insofern nicht ganz schlüssig, als sich aus dem vorliegenden Material nicht ersehen lässt, wie sich der Prozentsatz an Fahrzeuglenkern auf die einzelnen Altersklassen verteilt. Immerhin wird klar: Junge Erwachsene fahren am riskantesten – auch bei den Frauen – und Männer riskieren durchwegs mehr als Frauen.

**Verkehrstote**

Die Zahl von 1355 Verkehrstoten scheint angesichts der Gesamtzahl der Todesfälle im gleichen Jahr (57500), des hohen Fahrzeugbestandes (durchschnittlich 1 Fahrzeug auf 2 Einwohner) und der Verkehrsdichte unscheinbar. Schlüsselt man diese Gesamtzahl an Toten aber nach Jahrgängen auf, ergibt sich ein eher düsteres Bild. Die folgenden drei Zahlenreihen geben den Anteil der Verkehrstoten an der Gesamtzahl der Verstorbenen der betreffenden Jahrgänge in Prozenten an.

| *Alter* | Männer | Frauen |
|---|---|---|
| 0–14 | 24,4% | 21% |
| 15–19 | 45,5% | 34% |
| 20–24 | 36,3% * | 23,5% * |

* Errechnet aus der statistischen Grösse 20–29 Jahre (10 Jahrgänge)

Aus dem vorliegenden Material ist nicht ersichtlich, ob in den Todesfällen eigene oder fremde Schuld vorliegt. Erschütternd bleiben die Angaben trotzdem: Über ein Fünftel der Kinder, fast die Hälfte der männlichen Jugendlichen, mehr als ein Drittel der männlichen jungen Erwachsenen, die sterben, finden den Tod auf der Strasse.

**Verkehrsverletzte**

| | |
|---|---|
| Total der Verletzten | 32400 |
| Davon (nach Alter) | |
| 0–14 | 3300 |
| 15–19 | 6000 |
| 20–24 | 5800 |

Fast die Hälfte der Verletzten (15100) stammt also aus den Reihen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Männlich und weiblich stehen sich dabei durchgehend im Verhältnis 2:1 gegenüber.

**Die Dauerschäden**

Die Zahlen der Statistik schweigen sich darüber aus. Mehr darüber wissen Ärzte und Versicherungen. Gewiss laufen Unfälle mit Verletzten am Ende auch glimpflich ab. Daneben stehen aber die vielen Fälle mit lebenslänglichen Folgen. Hier seien erwähnt:

– Augen- und Gesichtsverletzungen infolge Aufpralls auf die Windschutzscheibe[2]. Hier kann auch der beste Chirurg Dauerschäden nicht aufhalten: mangelnde Sehschärfe, Erblindung, entstellte Gesichtszüge. Damit werden gesellschaftliche und soziale Kontakte empfindlich gestört. Beispiele? Hier sind sie:

Der Direktor eines Röntgeninstituts erblindet bei einem solchen Aufprall beidseitig, seine Frau auf einem Auge. Der Arzt muss seine Stellung aufgeben. Weil er dafür zu alt ist, kann er sich nicht mehr umschulen lassen. Die Dauerinvalidität treibt ihn in die Depression.

Ein hauptberuflicher Vertreter trägt derart schwere Gesichtsnarben davon, dass er weder im Aussendienst noch im Verkauf weiter beschäftigt werden kann. Die Berufskarriere ist zerstört. Die Verlobte hat ihn verlassen, eine andere Frau lässt sich nicht finden.

Von den vielen jungen Mädchen, die Dauerverletzungen im Gesicht davontrugen, hat nach den Feststellungen der Berner Augenklinik später keines geheiratet. Die Vermutung liegt nahe: eine Folge der Entstellungen.

– Schädel- und Gehirnverletzungen. 80% der hospitalisierten Verkehrsopfer weisen solche Schädigungen auf[3]. Verletzungen des Gehirns sind jedoch irreparabel. Die Folgen bleiben: Schwindelanfälle, Kopfschmerzen; Störungen von Gedächtnis, Denken und Sprechen; epileptische Anfälle, teilweise oder vollständige Lähmung. Es kommt zur Dauerinvalidität, wenn nicht zu lebenslangem Zwangsaufenthalt in einer psychiatrischen Klinik. Hier zeigt sich wiederum eine Kehrseite des technischen Fortschritts: «Je besser die Transportmöglichkeiten, desto schlechter die Resultate des Neurochirurgen» (Prof. Frowein). Es kommt damit zum Überleben menschlicher «Ruinen». Was derartige Unfälle an psychischen Belastungen für Ärzte und Pflegepersonal auf Unfall- und Intensivstationen, für die Betroffenen selbst wie deren Angehörige bedeuten, kann mit statistischen Zahlen nicht erfasst werden. Die Verkehrsopfer verschwinden zwar zunächst aus dem Strassenbild. Werden sie aber gerettet, bleiben sie Menschen mit einem zerstörten Leben. Werden sich die wirklich *Schuldigen* um sie annehmen?

**Der moderne Strassenverkehr – ein neuartiger Versucher**

Über die Raser und Rowdies auf den Strassen ärgern sich zwar viele. Aber wenige sind sich offenbar der tieferen Gründe für die Missachtung des menschlichen Lebens im Sektor Verkehr bewusst. Wo sind sie zu suchen?

– Zunächst in der *Situation* selbst. Im Strassenverkehr begegnen sich extrem verschiedenartige Teilnehmer: Laster, Personenwagen unterschiedlichster Typen, Motorräder, Moped- und Velofahrer, Fussgänger, öffentliche Verkehrsmittel. Jeder von ihnen möchte auf seine Weise zurechtkommen. Ein Konfliktpotential ohnegleichen!

– In der *Anonymität:* Die meisten Verkehrsteilnehmer kennen sich nicht näher. Das mag in Fällen persönlicher Feindschaft von Nutzen sein. In allen anderen Fällen hingegen verliert dadurch der innere Appell auf Rücksichtnahme an Intensität.

– In der technisierten Zuordnung *Mensch/Maschine.* Jeder Impuls wie jedes Unterlassen des Impulses überträgt sich automatisch auf die Maschine. Das bedeutet einerseits Selbstverwirklichung: Ziel, Weg und Fahrweise werden durch die Person des Lenkers bestimmt. Andererseits wird diese Zuordnung zur Versuchung: Mit Hilfe der Maschine kann der Fahrer die Herrschaft des Stärkeren gegenüber dem Schwächeren auskosten. Oder er will damit einfach einmal Freiheit erfahren. Das trifft besonders auf Menschen zu, die tagsüber auf engem Raum zusammenleben, unter Kontrolle arbeiten, familiäre oder berufliche Misserfolge eingesteckt haben. Wut und Ärger werden dann einfach mit Gasgeben abreagiert.

– Im geltenden *Wirtschaftssystem.* Das klingt zwar paradox, hat doch gerade dieses System den heutigen Verkehr überhaupt erst möglich gemacht. Aber es gilt zu bedenken: Die Berufswelt erzieht den Menschen zu Leistung, Wettbewerb, Erfolg, Durchsetzungsvermögen. Diese Ziele haben gewiss ihre sachliche Berechtigung. Im Strassenverkehr hingegen wird vom gleichen Menschen das genaue Gegenteil verlangt: Partnerschaft ohne Konkurrenzkampf, Sicherheit, Verantwortung für den potentiellen «Konkurrenten», Rücksichtnahme auf den Schwächeren.

– In einer Art von *Versicherungsdenken.* Jedermann ist heute gegen Unfall, Krankheit, Invalidität versichert. Und so sagt sich mancher: «Im schlimmsten Fall zahlt ja die Versicherung.» «Versicherung» ist wieder eine anonyme Grösse, die es sich «leisten» kann. In Tat und Wahrheit be-

[1] Alle Angaben sind entnommen aus: Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1980, S. 258–261. Die Zahlen sind sinngemäss auf das je nächste Tausend bzw. Hundert auf- oder abgerundet. Die Angaben in Prozenten entstammen eigenen Berechnungen.

[2] Angaben nach Prof. G. Eisner (Universitäts-Augenklinik, Bern): «Augen- und Gesichtsverletzungen bei Verkehrsunfällen», in: NZZ 259/80, S. 34. Laut seinen Darlegungen waren derartige Verletzungen in den Jahren 1976/77 (Gurtenobligatorium) praktisch verschwunden.

[3] Nach Dr. L. Fierz (Bern): «Arzt und Verkehrsopfer», in: NZZ 255/80, S. 35.

steht aber eine Versicherung aus einer Menge zahlender Mitmenschen. Sie bezahlen aus ihren Steuergeldern die hohen Spitalkosten. Sie alimentieren mit ihren Prämien die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Wer sich auf Kosten einer Versicherung schadlos halten will, tut es auf Kosten seiner Mitmenschen, ohne sie vorher um ihre Zustimmung gefragt zu haben. Juristisch betrachtet mag solches Verhalten einwandfrei sein, moralisch gesehen ist es das sicher nicht.

**Das Fünfte Gebot – neu gelesen**

Der biblische Wortlaut dieses Gebotes ist bekannt: «Du sollst nicht morden.»[4] Damit wurde zunächst der Blut- und Sippenrache Einhalt geboten. Die christliche Tradition hat diesen ursprünglichen Inhalt sinngemäss erweitert: «Du darfst weder das eigene Leben noch das des andern schädigen oder vernichten.» Diese Formulierung beruht auf der Grundeinsicht: Du darfst nicht verfügen über das, was Gott deiner Verfügung entzogen hat; und am meisten hat er dich selbst und den Mitmenschen deiner Verfügung entzogen. Wir könnten auch so sagen: «Mache nicht alles, was du kannst.»

Angesichts der heutigen Verkehrssituation erhält dieses Gebot einen aktuellen Bezug. Dass der Mensch auch hier seine Möglichkeiten missbrauchen kann, zeigt uns die Unfallstatistik. Dass er sie nicht missbrauchen *soll,* daran erinnern zunächst die geltenden Verkehrsregeln[5]. Es leuchtet jedermann ein, dass der Staat im Hinblick auf das Gemeinwohl auch dieser modernen Form des Tötens oder Verstümmelns entgegentreten muss. Ohne zwingende, rechtliche Regelung käme es nicht nur zum Verkehrschaos, sondern wohl auch zu einer anderen Art von Massenmord. Aber Gesetze allein tun es nicht. Sollen sie tatsächlich eingehalten werden, müssen sie auch im Gewissen ihre Verankerung finden. Daran erinnert uns das fünfte wie das siebte Gebot.

Christen stehen heute als Verkehrsteilnehmer zwei Wertsystemen gegenüber. Dem der Leistungsgesellschaft, die nach immer grösserer Geschwindigkeit drängt, und dem des Evangeliums, das Verantwortung für den andern, Rücksichtnahme auf den Schwächeren fordert. Das Strassenverkehrsgesetz versucht diese Verantwortung auf rein rechtlicher Ebene zu regeln[6]. Damit erfüllt der Staat seinen Teil. Den andern hat unsere Verkündigung zu übernehmen. Wir haben keine Verkehrserziehung zu leisten. Wohl aber haben wir unter anderem daran zu erinnern, dass auch, trotz Beobachtung rechtlicher Normen, keinem die Verantwortung vor Gott für das eigene wie das fremde Leben abgenommen ist. Im Kontext der heutigen Verkehrssituation müssen wohl nicht wenige Christen das fünfte Gebot im Licht des Evangeliums neu lesen lernen. *Markus Kaiser*

[4] 2 Mos 20,13.

[5] Gebetsmeinung für Dezember 1980: «Aus Verantwortung für das eigene Leben wie das der andern sollen sich die Autofahrer wie die andern Verkehrsteilnehmer an die Verkehrsregeln halten.»

[6] Die Frage geht hier an die Richter, ob sie beim schuldhaften Verhalten auf der Strasse mit der gleichen Elle messen wie in anderen Rechtsbereichen. Eine weitere Frage geht an den Gesetzgeber: Ob sich denn keine praktikabeln Vorschriften machen lassen, die einen Straftäter für die persönliche Wiedergutmachung gegenüber seinem Opfer für haftbar erklären?

# Amtlicher Teil

## Für alle Bistümer

**Presse-Communiqué der 170. ordentlichen Konferenz der Schweizer Bischöfe vom 1. bis 3. Dezember 1980 in Quarten**

Zum inhaltlichen Schwerpunkt der 170. Schweizer Bischofskonferenz vom 1. bis 3. Dezember 1980 im Bildungszentrum Neu-Schönstatt in Quarten (SG) wurde die Begegnung der Bischöfe mit den Verantwortlichen der Seelsorger-Ausbildung aus der ganzen Schweiz. Konkret und offen legten die drei Regenten Alfons Klingl, St. Gallen, François Varone, Sitten, und Sandro Vitalini, Lugano, in Einführungsreferaten Probleme und Hoffnungen der Theologiestudenten in den drei Sprachregionen der Schweiz dar. Anschliessend diskutierten die Bischöfe und die elf Ausbildungsverantwortlichen, nach Sprachgruppen aufgeteilt, die aufgeworfenen Fragen.

In der Plenarversammlung wurden die wichtigsten Stichpunkte aus den Gruppengesprächen allen Teilnehmern zur Kenntnis gebracht. Unterstrichen wurde unter anderem die Gemeinschaftsdimension der persönlichen Berufung zum kirchlichen Dienst. Im Mittelpunkt stand wiederum die Frage des Priestermangels in unserem Lande und die Suche nach möglichen Auswegen. Die Teilnehmer befassten sich auch mit der Tatsache, dass viele Theologiestudenten von religiösen Erfahrungen in Kleingruppen her kommen und dann die Realitäten der Kirche im grösseren Rahmen als ernüchternd und belastend erfahren. Die Studenten stünden immer wieder im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen an die Amtskirche und dem persönlich gelebten und verwirklichten Christentum. Anzustreben sei auf jeden Fall eine engere Zusammenarbeit zwischen Fakultät und Seminar im Sinne einer Vertiefung des geistlichen Anliegens in der Theologen-Ausbildung.

**Hilfe an die Opfer der Erdbeben-Katastrophe**

Die Schweizer Bischöfe nehmen herzlichen Anteil an dem Leid, das die Erdbeben-Katastrophe unter den Bewohnern Süditaliens verursacht hat. Sie sind tief beeindruckt von der Spontaneität und der Grossherzigkeit, mit der unsere Bevölkerung den Betroffenen zu Hilfe eilte. Die Bischöfe sind erfreut über die rasche Entschlossenheit und die Offenheit, mit der der Bundesrat den betroffenen italienischen Arbeitnehmern und ihren Angehörigen eine Zuflucht in unserem Lande angeboten hat. Sie bitten unser Volk, den erdbebengeschädigten Familien, die in diesen Tagen in unser Land kommen, konkrete gastfreundliche Aufnahme zu gewähren und auch in Zukunft in seiner Hilfsbereitschaft nicht nachzulassen. Sie wünschen ferner ausdrücklich, dass an einem der nächsten Sonntage in allen katholischen Kirchen des Landes ein Opfer für die Erdbeben-Geschädigten aufgenommen wird. Wo dies spontan bereits geschehen ist, soll dafür das Universitätsopfer nachgeholt werden.

**Für eine grosszügige Ausländer-Gesetzgebung**

Die Bischöfe befassten sich erneut eingehend mit der umfassenden Neugestaltung unserer Ausländer-Gesetzgebung. Sie appellieren an unsere Parlamentarier und Behörden, die neue Gesetzgebung so zu gestalten, dass sie bei den notwendigen wirtschaftlichen Rücksichten vor allem die menschliche Person und derern gerechte Ansprüche respektiert sowie der hohen Verantwortung gegenüber Ehe und Familie gebührend Rechnung trägt.

**Seelsorge an Geschiedenen**

Nach der internationalen Bischofssynode in Rom hat die Schweizer Bischofskonferenz von neuem die Probleme der pastoralen Begleitung wiederverheirateter Geschiedener aufgegriffen. Die Bischöfe werden diese Frage weiterverfolgen und haben den Auftrag erteilt, entsprechende Richtlinien zu erarbeiten.

**Karfreitags-Kollekte 1981**

Für die Karfreitags-Kollekte 1981 unterstützen die Schweizer Bischöfe die vom

Schweizerischen Heiligland-Verein, vom Katholischen Ostkirchenwerk und von der Catholica Unio empfohlenen Projekte. Insbesondere sollen im kommenden Jahr mehrere christliche Schulen im Raum Jerusalem und Bethlehem bedacht werden. Darüber hinaus soll Hilfe an die Krisengebiete Libanon und Syrien geleistet werden.

**Papstbesuch in der Schweiz?**

Nachdem bekannt geworden war, dass die in Genf ansässigen internationalen Organisationen schon vor längerer Zeit Johannes Paul II. zu einem Besuch für 1981 eingeladen haben, hat die Schweizer Bischofskonferenz auch ihrerseits eine Einladung ausgesprochen. Sie hat den Papst gebeten, nicht nur die internationalen Organisationen in Genf zu besuchen, sondern auch der Kirche in der Schweiz wenigstens eine kurze Pastoralvisite abzustatten. Eine entsprechende Antwort des Heiligen Vaters steht zurzeit noch aus.

**Bericht von der römischen Bischofssynode**

Ferner berichtete der Weihbischof von Lausanne-Genf-Freiburg, Gabriel Bullet, von der Arbeit und den Resultaten der römischen Bischofssynode, an der er als Vertreter der Schweizer Bischofskonferenz teilgenommen hat.

## Bistum Basel

**Kommission Bischöfe-Priester**

Der Priesterrat der Diözese Basel wählte in die Kommission Bischöfe-Priester Regens Dr. *Rudolf Schmid,* Luzern, und Vikar *Peter Schmid,* Gerliswil-Emmenbrücke.

**Im Herrn verschieden**

*Josef Hausheer, Kaplan, Baar*

Josef Hausheer wurde am 30. Januar 1903 in Cham geboren und am 7. Juli 1929 zum Priester geweiht. Stationen seines Wirkens waren Root (Kaplan 1929-1936), Menzingen (Pfarrer 1936-1973) und Baar (Kaplan seit 1973). Er starb am 2. Dezember 1980 und wurde am 6. Dezember 1980 in Cham beerdigt.

## Bistum Chur

**Im Herrn verschieden**

*Josef Arnold, Pfarrer, von Unterschächen (UR)*

Josef Arnold wurde am 17. November 1906 in Altdorf (UR) geboren und am 8. Juli 1929 in Chur zum Priester geweiht. Er war tätig als Kaplan in Erstfeld (UR) von 1930-1936 und als Domvikar in Chur von 1937-1939. Von 1939-1943 weilte er zu Studien in Rom. Anschliessend war er von 1943-1944 Vikar in der Pfarrei St. Theresia, Zürich, von 1944-1956 Vikar in der Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich, von 1956-1958 Pfarrer von Klosters (GR) und von 1958 bis zu seinem Tod am 4. Dezember 1980 Pfarrer von Unterschächen (UR). Grosse Verdienste erwarb er sich als Organisator der deutschschweizerischen Lourdespilgerfahrten. Er wurde am 8. Dezember 1980 in Altdorf (UR) beerdigt.

## Bistum Lausanne, Genf und Freiburg

**Aufruf**

Bischof Dr. Pierre Mamie veröffentlicht in «Evangile et Mission» folgenden Aufruf:

*Die Italiener, unsere Brüder . . .*

Unter allem Unheil, das in letzter Zeit die Welt trifft, haben mich die Erdbeben in Italien zutiefst bestürzt. Es ist mir unmöglich, nicht an alle Fremdarbeiter bei uns zu denken, deren Familien im Leid sind, ohne dass ich noch weiter über die Verschollenen rede und die zahlreichen Verletzten, welche uns noch unruhiger stimmen. Ich kenne diese Gegend östlich von Neapel gut. Sie liegt auf dem Weg, auf dem ich mehrmals nach dem gottlob verschonten Apulien gefahren bin.

Ich hoffe, dass viele Gläubige des Bistums dem Aufruf von CARITAS folgen. Die Bedürfnisse erreichen ein unerhörtes Ausmass. Auch die kleinsten Almosen sind nötig.

Mit bestem Dank!

*Pierre Mamie*

Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg

Postcheckkonto 60 - 7000 CARITAS Luzern (mit Vermerk «für Italien»).

**Zum Bild auf der Frontseite**

*Das Gymnasium Marienburg, Rheineck/Thal (SG), ist eine private Internatsschule (Tagesinternat für Schüler und Schülerinnen der näheren Umgebung) der Gemeinschaft der Steyler Missionare (SVD). Träger der Schule ist die Ordensprovinz Schweiz. Im Anschluss an die 6. Primarklasse werden der Matura-Typus A und B angeboten. Das Lehrprogramm entspricht den Forderungen der Eidgenössischen Maturitätsanerkennungsverordnung und bereitet auf das Lyzeum und die eidgenössische Matura vor. Der Übertritt an ein Lyzeum ist vertraglich oder durch Übereinkunft gesichert.*

*Bildung der Gesamtpersönlichkeit und Förderung echter Erlebnisfähigkeit sind Grundanliegen der Internatserziehung dieser Schule, die sich auch bewusst um eine Atmosphäre bemüht, in der eine Entscheidung für den Priesterberuf wachsen kann.*

*Die Marienburg Rheineck/Thal durfte vergangenen Oktober 1980 ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern. 13 Patres stehen im Lehramt und versehen mit Ausnahme einzelner Teilpensa den gesamten Unterricht. (Zum Begriff «Katholische Heime» siehe Linus David, Katholische Heime in der Schweiz, in: SKZ 148 [1980] Nr. 41, S. 601-602.)*

**Die Mitarbeiter dieser Nummer**

Dr. P. Leo Ettlin OSB, Rektor der Kantonsschule, 6060 Sarnen

Dr. Constantin Gyr, Arbeitsstelle für Bildungsfragen, Postfach 1086, 6002 Luzern

P. Markus Kaiser SJ, Hirschengraben 86, 8001 Zürich

Dr. Rudolf Schmid, Regens, Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern

**Schweizerische Kirchenzeitung**

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.
Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

**Hauptredaktor**
*Dr. Rolf Weibel,* Frankenstrasse 7-9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27

**Mitredaktoren**
*Prof. DDr. Franz Furger,* Obergütschstrasse 14, 6003 Luzern, Telefon 041 - 42 15 27
*Dr. Karl Schuler,* Bischofsvikar, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12
*Thomas Braendle,* lic. theol., Pfarrer, 9303 Wittenbach, Telefon 071 - 24 62 31

**Verlag, Administration, Inserate**
*Raeber AG,* Frankenstrasse 7-9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60-162 01

**Abonnementspreise**
*Jährlich* Schweiz: Fr. 60.—; Deutschland, Italien, Österreich: Fr. 72.—; übrige Länder: Fr. 72.— plus zusätzliche Versandgebühren.
*Einzelnummer* Fr. 1.70 plus Porto

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Morgenpost.

# Neue Bücher

## Benedikt

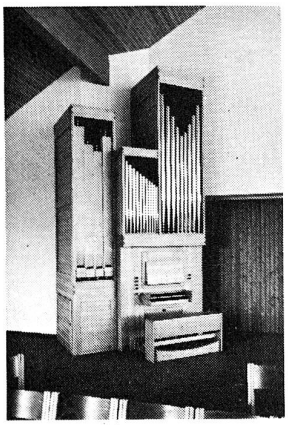
Helmuth Nils Loose (Bild) und Walter Nigg (Text), Benedikt von Nursia. Der Vater des abendländischen Mönchtums, Herder Verlag, Freiburg i. Br. 1979, 120 Seiten dazu 50 Farbbilder.

Als Beitrag zur 1500-Jahr-Feier der Geburt des heiligen Benedikt präsentiert der Herder Verlag eine Bildbiographie über den Mönchsvater des Abendlands. Während Helmuth N. Loose als Bildautor Landschaft und Kunst zu einer imponierenden Bildschau vereinigt, versucht Walter Nigg aufgrund der beiden Hauptquellen: Mönchsregel und Dialoge des heiligen Gregor des Grossen, das Leben Benedikts nachzuzeichnen und seine überzeitliche Bedeutung herauszustreichen. So liegt ein sympathisches Werk vor, das Benedikt nicht nur gerecht werden will, sondern ihn auch dem Menschen von heute näherbringen kann.

*Leo Ettlin*

**KEEL & CO. AG**
**Weine**
9428 Walzenhausen
Telefon 071 - 44 14 15
Verlangen Sie unverbindlich eine kleine Gratisprobe!

**Dr. Gion Darms,** Schwyz/Chur:
**Der «Fall Küng» im Scheinwerfer der Öffentlichkeit – Kritische Anmerkungen**
Ein kleiner Führer durch die Frage Küng. 50 Seiten, Fr. 6.90.
Erhältlich bei:
**Richard Provini, Katholische Buchhandlung, 7000 Chur**



**Meisterbetrieb**

für Kirchenorgeln,
Hausorgeln,
Reparaturen, Reinigungen,
Stimmen und Service
(überall Garantieleistungen)

**Orgelbau Hauser**
**8722 Kaltbrunn**

Telefon 055 - 75 24 32
Privat 055 - 86 31 74

**Ein Aufenthalt in LONDON?**

Vergessen Sie bitte nicht, dass die KATHOLISCHE SCHWEIZERMISSION in LONDON allen Landsleuten, seien sie nun für längere oder kürzere Zeit in England, bereitwillig Rat und Hilfe anbietet. Sie ist in der Nähe des Parlamentsgebäudes (ca. 5–7 Minuten zu Fuss).

Eine schmucke Kapelle lädt zum Gottesdienst ein:
sonntags um 11.30 und 18.50 Uhr, samstags um 18.00 Uhr, werktags um 13.00 Uhr.

**SWISS CATHOLIC MISSION**
48, Great Peter Street Tel. 01-222 2895
London SWIP 2 HA Paul Bossard, Kaplan

Die Kirchgemeinde Küssnacht a. R. sucht auf Frühjahr 1981

**Katecheten / Katechetin**

Aufgabenbereich:
- Religionsunterricht an der Mittel- und Oberstufe
- Mitgestaltung von Schülergottesdiensten
- Mithilfe in der Pfarreiarbeit, je nach Neigung und Fähigkeit

Wir bieten:
- zeitgemässe Besoldung, inkl. Sozialleistungen
- angenehme Zusammenarbeit
- abwechslungsreiches Arbeitsgebiet

Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Wenden Sie sich bitte an:
Werner Durrer, Pfarrer, 6403 Küssnacht, Tel. 041 - 81 11 29, oder
W. Küchler, Blattliring 12, 6403 Küssnacht, Tel. 041 - 81 24 30.

Rauchfreie
**Opferlichte**

in roten oder farblosen Kunststoffbechern können Sie jetzt vorteilhafter bei uns beziehen.
Keine fragwürdigen Kaufverpflichtungen.
Franko Station bereits ab 1000 Lichte.
Verlangen Sie Muster und Offerte!

**HERZOG AG**
**6210 Sursee, Tel. 045 / 21 10 38**

**Verdienen Sie sich 1000 Franken mit Ihrem alten 16 mm-Projektor. Mit dem Kauf eines neuen Bauer-16 mm-Projektors.**

Diese Gelegenheit sollten Sie sich nicht entgehen lassen: Wenn Sie sich jetzt für einen neuen Bauer-16mm-Projektor entscheiden, dann zahlt Ihnen Ihr Fachhändler 1000 Franken für Ihren alten 16mm-Projektor. Ganz gleich, welcher Marke und in welchem Zustand er auch ist.

Gehen Sie zu Ihrem Fachhändler und sprechen Sie mit ihm über die Eintausch-Offerte. Und wenn Sie gerne wissen möchten, welches der nächste Bauer-16mm-Stützpunkthändler Ihrer Region ist, rufen Sie uns an.

**Tel. 01/42 94 42**
Robert Bosch AG, Abt. Foto-Kino, Postfach, 8021 Zürich

**BAUER von BOSCH**

Wenden Sie sich für obige 16 mm Projektoren direkt an den Stützpunkthändler. Ein zusätzliches Geschenk erwartet Sie.
Cortux Film AG, Rue de Locarno 8, 1700 Freiburg, Telefon 037 - 22 58 33

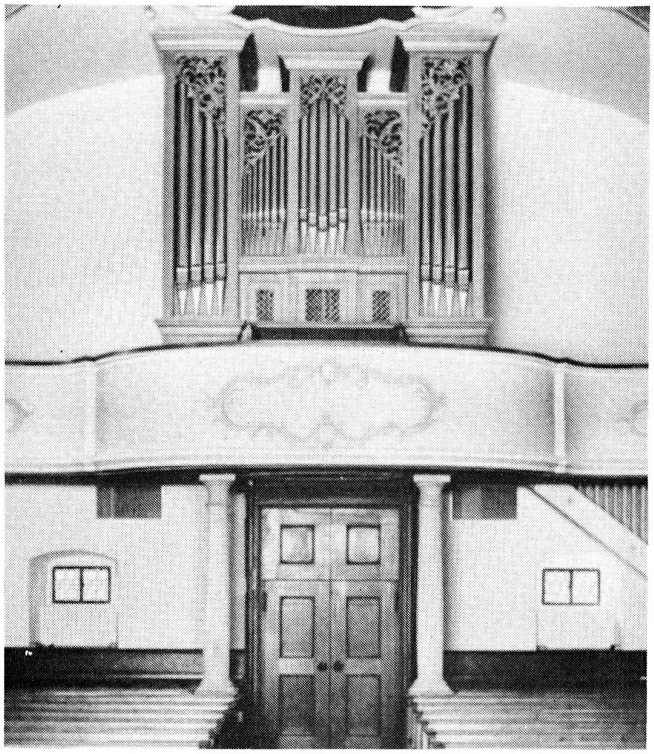
MÜLLER

Ein alter religiöser Brauch lebt wieder auf: Brennende Kerzen vor dem Gnadenbild

**Opferkerzen**

in verschiedenen Grössen und zu günstigen Preisen. Verlangen Sie Muster und Offerte.

Rudolf Müller AG
Tel. 071 · 75 15 24
9450 Altstätten SG



Neue Orgel in der Pfarrkirche Pfeffikon

**Orgelbau W. Graf und Sohn**
6210 Sursee
Telefon 045 - 21 18 51

**In kühlen Tagen gut versorgt:**

**Pullover** mit 2½ cm Rundausschnitt, unter Hemdkragen zu tragen, grau, marengo und schwarz, 100% feinste Schurwolle
ohne Ärmel ab Fr. 65.–
lange Ärmel ab Fr. 82.80
**Anthrazithemden** ab Fr. 52.80

ROOS
Herrenbekleidung
Frankenstrasse 9, 6003 Luzern
Telefon 041-23 37 88

Die katholische Kirchgemeinde Kloten-Bassersdorf-Nürensdorf sucht auf Frühjahr 1981 für ihre Jugend

## Mitarbeiter im Pfarrteam

Katechese gehört mit zu den Obliegenheiten im Umfang von 10 bis 12 Wochenstunden, vorwiegend in der Oberstufe. Der Einsatz in weiteren Gebieten der Jugend- und Pfarreiarbeit richtet sich nach Eignung und Neigung. Wir stellen uns vor, dass nebst einem ausgebildeten Katecheten auch ein Lehrer oder Sozialarbeiter mit entsprechender Zusatzausbildung und kirchlichem Engagement in Frage käme. Ein froher, offener und teamfähiger Mitarbeiter findet ein dankbares, wenn auch arbeitsintensives Tätigkeitsfeld vor. Die Besoldung richtet sich nach der neuen Anstellungsverordnung der röm.-kath. Körperschaft des Kantons Zürich.

Auskunft erteilt das Pfarramt Kloten, Telefon 01 - 813 21 11 oder Bassersdorf, Telefon 01 - 836 79 90. Die Bewerbung geht an die Adresse des Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Edy Suter, Hardackerstrasse 32, 8302 Kloten.

**Eine Anzeige**

in der Schweizerischen Kirchenzeitung ist eine zielgruppenorientierte Information ohne Streuverlust; denn Zeitschriften sind Zielgruppenspezialisten.

LIENERT
KERZEN
EINSIEDELN
055 53 23 81

A. Z. 6002 LUZERN

00247023 63000
PFAMMATTER JOSEF DR.
PRIESTERSEM.ST.L
7000 CHUR

50/11. 12. 80